

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Bureau
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Bureau
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 278.

Donnerstag, 1. Dezember 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme des Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der allert. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Einzelnummern für die Nummer des Tagesabends bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Verlags-Bureau und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Verantwortlich: Kurtur Kästel in Riesa.

Die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft erteilt auf Grund der Vorschrift in § 105 b Absatz 2 der Gewerbeordnung nach der Fassung vom 30. Juni 1900 Genehmigung, daß im hiesigen Verwaltungsbezirk während der letzten 3 Sonntage vor Weihnachten, am 4., 11., und 18. Dezember dieses Jahres, die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe, sowie der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen zu folgenden Tageszeiten stattfinden:

- a. bei dem Verkaufe von Brot und weißer Bäckware (ausschließlich der Konditoreiwaren) ohne Zeitbeschränkung;
- b. bei dem Handel mit Milch mit Ausschluß der Zeit des Vormittagspottendienstes ohne Zeitbeschränkung;
- c. bei dem Handel mit Butter, Sahne, Käse, Eiern, Grünwaren, Konditoreiwaren, sonstigen Eh- und Materialwaren, Tabak, Zigarren, Feilzeug- und Beleuchtungsmaterialien, Fleisch, Fleischwaren, Fischwaren von vormittags 7—9 Uhr und vormittags 11 Uhr bis abends 7 Uhr, jedoch mit Ausschluß der Stunden, während welcher etwa in den einzelnen Orten innerhalb dieser Zeiträume Gottesdienst gehalten wird;

d. bei dem Handel mit anderen als den vorstehend bereits genannten Gegenständen von vormittags 11 bis abends 9 Uhr, jedoch ebenfalls mit Ausschluß der in diesen Zeitraum fallenden Gottesdienstage.

Die Gesamtdauer dieser Beschäftigung darf aber in keinem Falle die Zeit von 10 Stunden übersteigen.

Großenhain, am 28. November 1910.
3132 a E. Königl. Amtshauptmannschaft.

Freibank Glaubitz.

Nächsten Sonnabend von nachmittags 2 Uhr an kommt Wildfleisch, Pfund 50 Pf. zum Verkauf.
Der Gemeindevorstand.

Freibank Weida.

Morgen Freitag vormittag kommt ein Schwein, roh, Pfund 40 Pf. zum Verkauf.
Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 1. Dezember 1910.

Der Wasserstand der Elbe dürfte im Laufe der nächsten Zeit wieder einen Zuwachs erfahren, dessen Höhe sich nach den vorliegenden Nachrichten noch nicht bestimmen läßt. Von den oberen Plätzen wurde gestern wieder Wuchs gemeldet und zwar langsamer Wuchs. Das Tauwetter scheint nunmehr auch im Quellgebiete der Elbe und ihrer Nebenflüsse einzusetzen zu haben, doch lange nicht in dem Maße, wie man nach den Regengüssen bei uns annehmen mußte. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Witterung weiter gestaltet. Bei anhaltendem Tauwetter hat man erneut mit Hochwasser zu rechnen, während bei Frostwetter ein bedeutender Wuchs nicht zu erwarten ist.

Der Vorsitzende des Sächsischen Landesverbandes des Blauen Kreuzes (Trinkerhilfe), Pastor Seitzmann-Thammehain, Bezirk Leipzig, an einer Blaukreuz-Nadel kennlich, wird Sonntag, 4. Dezember, nachm. 1/2 Uhr auf Bahnhof Reithain im Wartesaal 3. Klasse Sprechstunde für solche halten, die in Trinker-Angelegenheiten unentgeltlich Rat und Hilfe suchen, oder die bei dem religiösen Trinkererziehungswerk des Blauen Kreuzes mit helfen wollen. Auch auf schriftliche Anfragen wird gern Auskunft erteilt. Das gesamte Blaue Kreuz in Deutschland zählt jetzt 48 500 Vereinsmitglieder, darunter 13 500 sächsische Trinker. Unter den 3050 sächsischen Blaukreuzern befinden sich 826 frühere Trinker und 59 frühere Trinkerinnen, von denen mindestens die Hälfte als endgültig geteilt angesehen werden können.

Im vorigen Jahre ist ein Sächsischer Stenographen-Korrespondenzverein „Gabelsberger“ gegründet worden, der den Zweck verfolgt, diejenigen Kenner des Gabelsbergerischen Stenographiesystems, die aus irgend einem Grunde einem Stenographenverein nicht angehören wollen oder können, zu einer Vereinigung zusammenzuschließen. Bei der hohen Bedeutung der Stenographie in der Gegenwart ist es nicht nur wünschenswert, daß jeder Gebildete ihr sein Interesse zuwendet, sondern angesichts des heftigen Kampfes der Systeme um die Allmählichkeit ist es auch besonders wichtig, eine möglichst hohe Zahl von Anhängern des Systems zahlenmäßig nachweisen zu können, und jeder Gabelsbergerische Stenograph erfüllt daher eine hohe Pflicht, wenn er sich einer Vereinigung, gleichviel welcher, anschließt. Wegen eines jährlichen Beitrag von nur 2,50 Mk. erhalten die Mitglieder der genannten Vereinigung zwei stenographische Monatshefte ins Haus gesandt. Ferner finden im Jahre einige Male Preiswettbewerbe in Verles- und Redeschristen statt. Am seine Mitglieder in der Kurzschrift zu vervollkommen und der Gabelsbergerischen Schule weitere Anhänger zuzuführen, erteilt der Verein endlich dreifachen Stenographunterricht. Der Unterricht ist für jedermann, auch für Nichtmitglieder kostenlos, nur für Lehrmittel usw. wird ein kleiner Beitrag erhoben. Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt: Bureauassistent Hermann Raus, Dresden, Albertplatz 3.

Der Radfahrerverein „Wanderlust“ in Reinsberg bei Riesa veranstaltete am 10. Oktober 1909 im dortigen Gasthof ein Saal- und Radsportfest. Der Besitzer des Lokals, Gastwirt Gerding, hatte zu diesem Feste

in einem Inserat im Stenographen-Wochenblatt „alle Sportgenossen“ eingeladen. Der Radfahrerverein „Wanderlust“ ist Mitglied des Deutschen Arbeiter-Radsportbundes „Solidarität“ und durch die Bezeichnung in der Einladung „alle Sportgenossen“ sollten die Bundesmitglieder gemeint sein. Die Ausschreibungsbedingung war insofern anderer Ansicht und hätte den Veranstalter wegen unbesugter öffentlicher Langsamkeit und Verzögerung gegen die Bestimmungen des Langregulativs der Amtshauptmannschaft Weissen vom 1. Mai 1909 unter Auflage. Der Angeklagte wurde in allen Instanzen verurteilt und auch die beim Oberlandesgericht eingelegte Revision kostenpflichtig verworfen, wobei der oberste sächsische Gerichtshof ausführte, daß nach dem Langregulativ der Amtshauptmannschaft Weissen Langsamkeiten dann als „öffentliche“ anzusehen seien, wenn zu ihnen öffentlich auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Es seien auch Einladungen an die Mitglieder des Arbeiter-Radsportbundes „Solidarität“ ergangen, aber diese Bundesmitglieder seien nicht im allgemeinen Mitglieder des Radfahrervereins „Wanderlust“. Bester sei ein selbständiger Verein, welcher seine besonderen Zwecke, nämlich Forderung des Touren- und Saalfahrens, und habe auch eigenes Vermögen und eigene Statuten, wogegen auch die Mitglieder der „Wanderlust“ Mitglieder des Bundes „Solidarität“ seien.

Der König hat den vortragenden Rat im Ministerium des Innern Geh. Regierungsrat Loffow zum Kreisauptmann und Vorstand der Kreisauptmannschaft Chemnitz ernannt.

Eine Abordnung von Superintendenten des Landes, bestehend aus Kirchenräten Hartung, Leipzig, Tiefack, Plauen, Griesshammer, Weissen, und Rosenkranz, Baugen, brachte gestern dem scheidenden Oberbischöflichen und Bischofspräsidenten des Evangelisch-lutherischen Landeskonfistoriums D. K. K. K. einen Abschiedsgruß des sächsischen Geistlichen dar und dankte ihm für die der Landeskirche geleisteten Dienste.

Die Maul- und Klauenseuche nimmt in ganz Mitteldeutschland in bedenklicher Weise an Verbreitung zu. Vorkehrungsmaßnahmen werden in weitestem Umfange getroffen. In den Härtentümmern Reuß ist der Anstich von Rindvieh, Schafen und Schweinen bis auf weiteres verboten. Die große die Ansteckungsgefahr und die Gefahr der Einschleppung ist, beweist ein aus Reuß gefahren gemeldeter Fall. Die Seuche ist dorthin durch einen großen Transport Schweine aus Westpreußen von einem dortigen Viehhändler eingeschleppt worden. Obwohl die Seuche in dem Transport sofort festgestellt wurde und sofortige Abschachtung der 48 Schweine innerhalb 24 Stunden und die Desinfektion der Ställe erfolgte, ist dennoch die Seuche durch den Personenverkehr in vier Gehöfte verschleppt worden. Der Ansteckungsstoff der Seuche wird mit ungläublicher Leichtigkeit durch die Kleider und das Schuhwerk von Personen, welche in verseuchte Ställe hineingegangen sind, weiter verschleppt. In Würdigung dieser Umstände sind an verschiedenen Orten Langverbote erlassen. Der Böbauer Stadtrat hat mit Zustimmung der Langverbot bestimmt, daß verstreute Personen vom Tagesanfang wegzurufen sind, sofern sie nicht den Beweis erbringen, daß sie nicht in einem Gehöft

wohnen, in dem die Maul- und Klauenseuche herrscht. Man hofft auch auf diese Weise dem Umsichgreifen der Seuche Einhalt zu tun. Gegen ein ähnliches Langverbot will der Verein der Saalbesitzer von Halle a. S. und Umgegend protestieren und sich gegebenenfalls an das Ministerium wenden, da er ein solches Verbot so lange als nicht erforderlich betrachtet, als die täglichen Menschenansammlungen in den Schulen sowie Sonntags in den Kirchen gestattet sind. Man darf auf die Entscheidung des Ministeriums gespannt sein, da es hier darauf ankommt, offensichtliche Gefahren abzuwenden und andererseits durch die Schutzmaßnahmen niemanden geschädigt zu werden.

Die heutige allgemeine Volkszählung hat nicht nur in unserem Deutschen Reich, sondern in fast allen europäischen Staaten stattgefunden. Sie wird sicherlich den Jenseits Europas wieder einmal erheblich verändern und man darf gespannt sein, wie sich das Verhältnis der Staaten zu einander stellt. Der Umfang der Erhebungen, soweit sie vom Reich angeordnet wurden, war diesmal sehr gering. Wie diejenigen, denen die Ausführung der Haushaltslisten oblag, bemerkt haben werden, waren die Angaben lediglich auf Geschlecht, Alter, Familienstand, Beruf, Religionsbekenntnis sowie Staats- und Militärzugehörigkeit beschränkt worden (bei Preussensprache). Nicht einmal der Geburtsort war bei den Reichs-, Sachsen und Elsaß-Lothringen noch die Mutterländer anzugeben (bei Ausländern nur die Bezeichnung Oesterreicher, Russe usw.), was eigentlich zu bebauern ist, denn diese Rüge ist sehr klein und man hätte immerhin recht interessantes Material erlangt. Dafür haben die Einzelstaaten verschiedentlich Sondererhebungen veranstaltet, die geeignet sind, allgemeiner Aufmerksamkeit für sich in Anspruch zu nehmen. So haben zwei Staaten, Württemberg und Sachsen, Wohnungserhebungen angeordnet. Württemberg in geringerer Weise, desto eingehender Sachsen. Andere Staaten haben wieder andere Begehren. Sie betreffen den Ort der letzten Ehe-schließung, den Arbeitsort, den Arbeitsgeber usw. Die Verarbeitung der Volkszählungsergebnisse erfolgt in den Zentralstellen der einzelnen Länder. Diese werden wohl zuerst Ergebnisse veröffentlichen. Es dürfte aber nicht zu lange dauern und wir werden wissen, daß das Reich wieder um 4,5 oder 6 Millionen Einwohner zugenommen hat.

Wie die „L. N. N.“ zu berichten wissen, wird gegenwärtig in den Kreisen der Mitglieder der landwirtschaftlichen Genossenschaften Sachsens die Frage der Errichtung von Genossenschaften zum Zwecke des Ankaufs von Schlachttvieh und der Abschachtung und Verwertung desselben angelegentlich erörtert. Man beabsichtigt dadurch, die Zwischenstufen zwischen dem Vieheinkauf und dem Fleischverkauf, die nach Ansicht der Landwirte das Fleisch wesentlich verteuern, auszuscheiden und die Fleischpreise auf ein normales Maß zurückzuführen. In den interessierten Kreisen gibt man sich der Hoffnung hin, daß die Regierung dieses Bestreben unterstützen und vor allem ausreichende Mittel zur Begründung solcher Genossenschaften bereitstellen werde. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich bereits der nächste Landtag mit dieser Frage zu beschäftigen haben wird.

Anzeigen aller Art

finden in Stadt und Land des Bezirkes Riesa und vielen angrenzenden Ortsteilen

vorteilhafteste beste Verbreitung.

Polkappell. Ein erschreckendes Verbrechen hat sich am Sonntagabend gegen 8 Uhr zwei Frauen, die am Mühlgraben bei Polkappell entlang kamen. Auf dem offenen Wasser treibend kam aus dem überwölbten Teile des Grabens ein Schneehaufen angeschwommen, aus dem ein Kinderarm hervorragte. Die beiden Frauen eilten herzu und hielten die Schneemasse auf, worauf sie die Wahrnehmung machten, daß ein 11 Jahre alter Knabe, der bereits bewußtlos war, zwischen dem Schnee lag. Die Frauen zogen den Bergungsläden auf und brachten ihn in Sicherheit. Wie sich herausstellte, war er beim Spielen ins Wasser gefallen und war dann unter dem überwölbten Teil des Mühlgrabens, der etwa 400 Meter lang ist, getrieben worden.

Dresden. Anlässlich des gestrigen 150. Todestages der Schauspielerin Karoline Neuber, kurz die „Neuberin“ genannt, fand am Mittwochabend an dem Neuber-Denkmal im benachbarten Landweg ein erhebendes Gedächtnisfest statt. Nach einem Aufmarsch mit Musikzug die Agl. Hofschauspielerin Fräulein Kretschmer ein Gebicht vor, worauf Schuttdirektor Weinzierl-Bandagast die Gedächtnisrede hielt. An der Feier nahmen die Bürgergesellschaft von Landweg und Seiden, die Landwegische Lehrerschaft, sowie Vertreter der Agl. Hoftheater in Dresden teil.

Dresden. Von der chinesischen Regierung sind bei der Leitung der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 die Pläne für die Ausstellungsbauschichten der chinesischen Abteilung entworfen. Es wird eine große Halle errichtet werden, daneben aber noch als Prunkstück chinesischer Architektur eine gewaltige Pavilione. — Die 3. Strafkammer des Landgerichts hat heute über einen Buchmacherprozess zu verhandeln. Das Urteil lautete gegen den kaufmännischen Agenten Oskar Bauer auf zwei Monate Gefängnis, 500 Mark Geldstrafe oder weitere 50 Tage Gefängnis sowie gegen den Kellner Karl Paul Popp auf drei Wochen Gefängnis, 500 Mark Geldstrafe oder weitere 30 Tage Gefängnis. Beide waren angeklagt, seit Oktober 1909 auf eigene Rechnung und Gefahr Betten auf Pferde, die im In- und Auslande liefen, abgeschlossen und auch geschäftsmäßig Betten vermittelt zu haben.

Dippoldiswalde. Der heftige Sturm in der Nacht vom Sonntag zum Montag hat wieder erhebliche Schneeverwehungen verursacht. Die Mittagspost von Reinhardtgrünna nach Dippoldiswalde konnte nicht verkehren. Auf der Straße zwischen Reinhardtgrünna und Langerhau wurde ein Schlittengefährd aus Seifersdorf umgeworfen, von dem ein Insasse zu Schaden kam.

Schandau. Vorgestern nachmittag wurde mittels Strohbesen ein 17 Jahre alter Kellner, der sich durch leidenschaftliches Nargentrauchen eine schwere Nikotinvergiftung zugezogen hatte, dem Krankenhaus zugeführt.

Wittweida. Der langjährige Stadtverordneten-Vorsteher, Herr Kommerzienrat Kurt Bockow, wurde während der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung von einem Wehrschlag betroffen, an dessen Folgen er wenige Stunden später in seiner Behausung ohne die Bestimmung niederkammt zu haben, verstarb.

Schönheide. Die beiden Kinder des Handwerkers Paul Schönherr, im Alter von 6 und 3 Jahren, waren in der Wohnung allein zurückgelassen worden. Sie wussten sich eine Petroleumlampe zu verschaffen und wussten damit im Ofen Feuer anzumachen. Die Kanne explodierte und das Feuer setzte die Kleider der Kinder in Brand. Die brennenden Kinder stürzten auf die Straße, wo sie von Passanten in den Schnee geworfen wurden, um die Flammen zu ersticken. Der ältere Knabe Paul Robert hat so schwere Brandwunden erlitten, daß er daran gestorben ist, während seine jüngere Schwester sich lebensgefährliche Verletzungen zugezogen hat.

Chemnitz. Einem neunzehnjährigen Mädchen schlug ein von einem Tische abfallender Tischhaken so heftig auf den Arm, daß er gebrochen wurde.

Chemnitz. Am 29. April d. J. abends in der achten Stunde fuhr der Kraftwagenführer Hugo in Chemnitz mit einer Automobildrosche die Zwickauer Straße entlang nach Rappeln zu. In der Nähe des Stabstammens „Tivoli“ näherte der Chauffeur einem in gleicher Richtung fahrenden Straßenbahnwagen. Der Führer des letzteren gab ein Glockenzeichen und der Kraftwagenführer glaubte nun, die Straßenbahn sei an einer Haltestelle angelangt. Er suchte vorüber zu gelangen, geriet dabei aber in der Höhe des Straßenbahnwagens in eine enge Gasse, da an dieser Stelle der Zwickauer Straße Reparaturarbeiten am Straßenkörper vorgenommen wurden und ein Teil der Straßenbreite durch eine Barriere gesperrt war. Als die Automobildrosche nun den Straßenbahnwagen überholt hatte, bemerkte der Chauffeur plötzlich in seiner Fahrtrichtung ein Hundesekelwerk. Ein Zusammenstoß war unvermeidlich. Der Führer des Fuhrwerks, Jürgens, wurde schwer verletzt und ist noch heute arbeitsunfähig. Der Kraftwagenführer erhielt eine Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung und wurde vom Schöffengericht Chemnitz zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt, vom Landgericht Chemnitz als Berufungsinstanz jedoch freigesprochen, da nicht festgestellt worden sei, daß er die in der Verordnung vom 3. Februar 1910 vorgeschriebene Geschwindigkeit von 15 Kilometer überschritten habe. Die Staatsanwaltschaft legte mit Erfolg Revision beim Oberlandesgericht gegen das freisprechende Chemnitzer Urteil ein und rückte Verurteilung des Begriffs der Fahrlässigkeit. Der Chauffeur sei, wenn auch nicht 15 Kilometer in der Stunde, so doch unbedingt zu schnell gefahren. Er hätte langsam und nicht in schnellem Tempo an dem Straßen-

bahnwagen vorbeifahren müssen. Das Oberlandesgericht hat das Chemnitzer Urteil auf, verwies die Sache an den Oberlandesgericht Chemnitz zur Entscheidung an die Vorinstanz zurück und wies die Berufung insoweit ab, als das Oberlandesgericht Chemnitz die Geschwindigkeit des Kraftwagens von 15 Kilometer auf 20 Kilometer zu erhöhen wolle. Es läge eine Verurteilung der Geschwindigkeit von 20 Kilometer vor, die den Charakter nach den Bestimmungen der Verordnung vom 3. Februar 1910 obliegen. Ein Zusammenstoß hätte vorzuziehen werden können und müssen. Ein Chauffeur habe die Geschwindigkeit jederzeit so anzurichten, daß das Fortfahren jederzeit bei jeder Gefahr, insbesondere bei Gefahr, zum Halten gezwungen werden könne.

Annaberg. Unfälle sind durch den plötzlichen Wettersturz verhängnisvoll herbeigekommen. Die Gattin eines hiesigen Industriellen kam auf der Straße zu Fall und brach den Arm. Ein Gastwirt wurde durch eine große Dachlawine seines eigenen Hauses schwer verletzt.

Plauen. Der 43jährige Müller Hermann Schmidt ist am Sonntagabend auf dem Nachhausewege von Schneegrün nach Jöhns vom Wege abgelenkt und im Schnee ertrunken. Erhalten wurde seine Leiche aufgefunden. — Der Steinbrucharbeiter Max Uhlmann ist in einem Steinbruch bei Chretschwitz infolge der durch das Unwetter verursachten Loslösung eines Felsblocks an Kopf und Rücken lebensgefährlich verletzt worden.

Leipzig. Das hiesige Schwurgericht verurteilte gestern die beiden Stallweizer Schüringer aus Freiberg i. S. und Schallwisch aus Heiligenbrunn, die am 4. Mai d. J. die Witwe Kilmann in Vortitz ermordet und beraubt hatten, zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. — „Wohltun bringt Jinsen“ sagt ein schönes Sprichwort. Dem wird der Viehhändler Sch. in Leipzig nicht zustimmen, sich vielmehr an das andere Sprichwort halten „Undank ist der Welt Lohn“. Sch. hatte nämlich den Babereibitzer J. auf dessen Bitte auf seinen Wagen mitfahren lassen. Unterwegs fiel das Wagsgelb herab und machte die Pferde scheu, sodaß diese durchgingen. Der Babereibitzer wurde aus dem Wagen geschleudert und verletzt. Zum Dank für die unentgeltliche Mitnahme verklagte er den Viehhändler auf Schadenersatz. In allen Instanzen wurde er abgewiesen.

Bestellungen
auf das
„Rieser Tageblatt“
Kritikblatt der Agl. Kriemhildmannschaft Großschauen, der Agl. und städtischen Behörden zu Riesa sowie des Gemeinderates zu Gerba mit Unterhaltungsbeilage „Grübler an der Sibe“ für den
Monat Dezember
werden angenommen an den Posthaltern, von den Briefträgern, von den Austrägern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Riesa, Goethestr. 59; in Straßa von Herrn **Ernst Ziemer, Schlosser, Rieser Straße 256.**
Bezugspreis wie bisher:
50 Pf. bei Abholung in der Geschäftsstelle
55 „ „ am Schalter jeder Postanstalt innerhalb Deutschlands
60 „ „ durch unsere Austräger frei ins Haus
65 „ „ durch den Briefträger frei ins Haus.
jeder Art finden im Rieser Tageblatt
in der Stadt sowohl wie auch in dem
Landgebiete, in allen Kreisen der Bevölkerung vortheilhafteste
Verbreitung.
Riesa,
Goethestr. 59. **Die Geschäftsstelle.**

Bermischtes.
Waldfischfleisch. Die norddeutschen Länder machen den Versuch, Waldfischfleisch nach Deutschland einzuführen. Die Fleischsteuerung hat offenbar die ersten greifbaren Erfolge vermittelt. Die Hauptabnehmer wohnen in der Provinz und im Königreich Sachsen. Der norwegische Biskopial in Leipzig berichtet, daß dort 13 000 Kilogramm Waldfischfleisch verkauft oder bestellt worden sind. In Radeburg steht ein Geschäft allein täglich 300 bis 400 Pfund im Kleinverkauf ab. Das Waldfischfleisch wird aus Norwegen, Dänemark und Island bezogen. Es handelt sich nur um das Fleisch junger Wale, das wohlwärmend und nahrhaft sein soll. Alte Tiere sind ungenießbar.

Ein Ritt von Persien nach Frankreich. Der britische Konsul in Schiraz F. D. Hill ist nach einer abenteuerlichen Reise nun in England eingetroffen: er hat den Weg von seinem Konsulat in Persien bis nach Frankreich im Sattel zurückgelegt, um bei diesem Ritte, der nahezu sieben Monate in Anspruch nahm, die Wirkung der persischen und türkischen Konstitution auf die allgemeinen Verhältnisse des Landes aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Auf dieser Reise, von der nur ein kleiner Teil in Frankreich mit der Eisenbahn ausgeführt wurde, hat Konsul Hill manche Abenteuer zu bestehen gehabt; in Persien kam es zu blutigen Kämpfen mit Räubern, wobei zwei Leute von der Eskorte des Konsuls getötet wurden. In Kurdistan aber und in Albanien reist man heute mit völliger Sicherheit auf den Wegen, die vor Verkündung der türkischen Verfassung als besonders gefährlich galten. Ueberall herrscht völlige Ruhe, und so konnte der Konsul, nur von einem Soldaten begleitet, ohne Zwischenfall die ganze Türkei zu

überqueren. In Persien dagegen hat der Übergang zum Verfall noch wenig Schritte getanzen. Unmittelbar nach Verlassen der persischen Gasse Engländer wurde die Karawane von Räubern belästigt, die gelang die Reisenden verfolgten. Der britische Konsul verfügte über eine Eskorte von 12 bengalischen Janakars, wozu ein Offizier und fünf persische Kosaken: alles in allem über 20 Gewehre. Die Räuberbande wagte daher auch keinen offenen Angriff, aber sie versuchte der Karawane an einem Engpaß den Weg zu verlegen, und hier kam es auch zu einem erbitterten Kampf, der zu einem wilden Handgemenge führte. Doch die Angreifer wurden abgewiesen, nach einem längeren Feuergefecht zogen sie sich zurück und ließen die Karawane frei, die zwei Teile zu befragen hatte. Ingeheim hat Konsul Hill 2000 englische Meilen im Sattel zurückgelegt.

Die englischen Wahlen und die Mode. Die Frau spielt im englischen Wahlkampf, der jetzt wieder mit all seinen Aufregungen und Wechseln beginnt, eine bedeutende Rolle. Und wo das Weibliche seinen Anteil nimmt, da fordert ihn natürlich auch die Mode, diese ihre Begleiterin der Dame, mag sie nun auf dem Parkett des Ballsaals oder auf dem nicht minder glatten Boden der Politik erscheinen. Das Canvassing, das Besuchen der Wähler, bei dem alle weiblichen Verführungskünste spielen müssen, um das harte Herz des Stimmberechtigten zu erweichen, ist nicht denkbar ohne eine gefällige, elegante und dabei doch nicht auffällige Toilette. Aber auch Damen, die zu dem schwereren Amt des Canvassing keinen Verus in sich fühlen, machen sich bei den englischen Wahlen nützlich durch das Verteilen von Wahlaufrufen, von Stimmzetteln usw. Es gab eine Zeit, in den Anfängen der Frauenbewegung, als das schwächere Geschlecht erst langsam in die Reihen der Wahlkämpfer einrückte, da suchte die Frau mehr durch Erregung von Schauer und Entsetzen, als durch Berührung und Anmut auf die Männerherzen zu wirken. Damals stellten sich die Wahl-Kamagons in alten Kleidern und schädigen Hüten dar und suchten es den Herren der Schöpfung an energischem Auftreten und rauher Außenwelt gleichzutun. Doch diese Zeiten sind längst dahin. Selbst die wildeste Suffragette gibt heute etwas auf ihre Toilette, und beim Beginn der Wahlkampagne hat die Damenwelt nichts Eiligeres zu tun, als eine Mode für das Canvassing auszuarbeiten. Eine Frau, die von Haus zu Haus geht und mit den verschiedensten Kreisen und den mannigfaltigsten Milieus in Berührung kommt, wird in ihrer Kleidung natürlich alles Bizzer und Uebertriebene vermeiden. Wenn eine Dame im federwollenen Riefenhut, in engem Pumphrock, mit großartigem Schmuck und ausgefallenen Schuhen in eine ärmliche Arbeiterwohnung hineinkommt, so wird sie alles andere als Gefühle der Sympathie erregen. Außerdem werden an das Kostüm der „Canvassers“ praktische Forderungen gestellt: es muß warm sein, möglichst wasserdicht, denn die Unbilden der englischen Witterung mit ihren Regengüssen und Nebeln sind bedeutend für eine Dame, die um der guten Sache willen tagelang auf der Straße „arbeitet“. Die „Wahltoilette“ wird daher aus kurzem, luftfreiem Rock, schiden, eng anliegendem Schneidestock und kleiner, nicht allzu reich garnierter Toque bestehen. Für den Ernst und die Bedeutung der Situation sprechen auch die hohen festen Schuhe, mit denen man der Heucheltigkeit trotzt. Ein warmes Pelzkleid und der große, langhaarige Kuff sind die einzigen Merkmale der Eleganz, die der englischen Dame bei ihrer Wahlarbeit gestattet sind.

Der Verbrüderungsball von Milwaukee. Das amerikanische Mädchen, die Bierstadt Milwaukee in Wisconsin, besitzt seit den jüngsten städtischen Wahlen eine sozialistische Kommunalverwaltung, die eifrig bestrebt ist, die Standesunterschiede zwischen den steuerzahlenden Bürgern auszugleichen und zu verwischen. Am Sonntagabend lud der Magistrat alle Bürger zu einem großen „Stadball“, einer Art Verbrüderungsfeier, das im Rathaus abgehalten wurde und bei dem kein Grad und keine ausgefallene Mode Vorschriften waren. Nach den Berichten aus Milwaukee endete das Unternehmen mit einem vollen Erfolg, man sah hohe Beamte mit Tagelöhnern plaudern und kräftige Arbeiter elegant gekleidete Damen der Gesellschaft zum Tanze führen. „Anwallos verkehrte alles miteinander, jeder betrachtete den anderen als seine Gleichartigen, und in den Tanzpausen stieß man am Häufigsten fröhlich miteinander an. Eine Anzahl städtischer Beamter hatte es übernommen, die Honneurs zu machen, sie betrachteten es als ihre Aufgabe, jeden Neuankommenden der ganzen Gesellschaft vorzustellen, und es dauerte auch nicht lange, so war kein junger Mann mehr im Saale, der in die Versuchung geraten konnte, eine ihm unbekannte Dame zum Tanze aufzufordern, denn alle waren einander vorgestellt.“ Bisher war ein Ball ohne „Mauerblümchen“ in Milwaukee unbekannt, aber auf dem Verbrüderungsball sah man bei keinem Tanze eine Dame ohne Partner. Die Festordnung brachten die Paare zusammen, und bei der großen Schlupfpolonaise konnte man einen der reichsten Millionäre mit einer kleinen Fabrikarbeiterin in vollem Rock und baumwollener Bluse das Tanzbein schwingen sehen.

Wahlergebnisse.

Wahlkreis	Frei		Eigent.		Wahl.		Wahl.		Wahl.	
	Stimm.	Stimm.	Stimm.	Stimm.	Stimm.	Stimm.	Stimm.	Stimm.	Stimm.	
1.	40	18	57	68	120	108	139	5	80	
2.	39	40	12	68	124	164	10	80		

Wetterprognose
der R. S. Landeswetterwarte für den 2. Dezember:
Mäßige Wärme, etwas kälter, zeit- und stellenweise Regen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 1. Dezember 1910.

Dresden. Der Reichstag hat dem Staatsminister Dr. v. Otto den Vorstoß im Gesamtministerium, sowie bei den in Angelegenheit beauftragten Staatsministern übertragen.

Calla. Vom hierigen Schwurgericht wurde gestern in später Abendstunde das Urteil gegen die Raubmörder Lütz und Schupke gefällt, die am 7. August den polnischen Arbeiter Wolsch bestialisch ermordet und beraubt hatten. Oply wurde zum Tode, 3 Jahren Gefängnis und 16 Jahren Ehrenrechtsverlust und Schupke zu 4 Jahren Gefängnis und 6 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Berlin. Das Marineverordnungsblatt veröffentlicht das Marineverordnungsblatt, nach der das Dampfschiff „Waden“ und das Schulschiff „Wolke“ aus der Flotte der Kaiserl. Kriegsmarine gestrichen werden.

Berlin. Am Mittwoch nachmittags unternahm der Aviatiker Gullik mit seinem Schüler Simon auf dem Flugplatz Johannistal einen Ausflug. Plötzlich neigte sich der Aeroplan nach vorn und slog gegen einen Mast der elektrischen Beleuchtungsanlage. Der Apparat wurde völlig zertrümmert. Beide Aviatiker sind der Rationalisierung zufolge leicht an den Füßen verletzt. Während gestern nachmittags mehrere Anzeichen darauf hindeuteten, daß der Benzolbrand an der Köpenicker Chaussee, der nun schon seit Montag nachmittags wütet, endlich im Erlöschen begriffen sei, wurde die Lage in den gestrigen Abendstunden plötzlich wieder kritischer. Der Benzoltonn stammte von neuem hell auf, sobald die Feuerzangen bis 15 Meter hoch emporschlugen. Unter diesen Umständen ist die Gefahr für die sieben noch unberührten Tanks immer noch nicht behoben. Vier Tanks sind ausgebrannt. Die Berliner Feuerwehr arbeitet nach wie vor mit drei Dampfprüfmaschinen. — Im Ruhrgebiet hat der Bergarbeiterverband mit Ausnahme der christlichen Gewerkschaften beschlossen, in eine Lohnbewegung einzutreten. — Von v. n. Bei Mexiko im Meerbusen von Conchefer stießen der Pacific-Dampfer „Arabia“ und der deutsche Dampfer „Canba Barbara“ bei dichtem Nebel zusammen. Beide Dampfer wurden beschädigt und mußten ins Dock gebracht werden.

Berlin. In der Reichstagskommission zur Vorbereitung der Reichsfinanzreform erklärte auf eine Anfrage der Sozialdemokraten Staatssekretär Bermuth, daß die Nachricht, er habe sich bereit erklärt, gegen Bewilligung anderer Einnahmen auf die Wertzuwachssteuer zu verzichten, unrichtig sei, daß er im Gegenteil auf eine möglichst baldige erfolgreiche Erledigung der Vorlage hoffe und durchaus an ihre Festhalte. Er werde es mit Freuden begrüßen, wenn auch die Linke mitarbeiten und ihre Wünsche zum Ausdruck bringen würde.

Rugby. Der ankommende englische Dampfer „Duch“ ist gestern Abend nach einer Kollision zwischen dem zweiten und dritten Feuerrohr bei Schäßbörn aufgelaufen. Die Lage des Dampfers ist sehr gefährlich. Alle Räume sind voll Wasser gelaufen. Mehrere Schlepper leisten Beistand.

Breslau. Heute früh ist die unverschämte Räuberin Fungel, die den 80jährigen pensionierten Bahnbeamten Karl Weh ermordet und beraubt hat, im Hofe des Landgerichtsgeländnisses durch den Scharfrichter Schwieg hingerichtet worden.

Mannheim. Leutnant Schachtler erklärte bei seinem letzten Vortrage in Deutschland über seine Südpolarexpedition, er wünsche der deutschen Südpolarexpedition, die sein Freund Oberleutnant Fischer führte, alles gute. Oberleutnant Fischer erwiderte, wenn er etwas erziele, so verdanke er es in erster Linie dem englischen Forscher. Er brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Schachtler aus.

Horsheim. Der Arbeitgeberverband der Bleichwässhäuser, der gestern zu einer Versammlung zusammentrat, beschloß einstimmig die Stilllegung sämtlicher Fabriken bis zum 2. Januar 1911. Arbeitswillige erhalten Unterstützung.

Brüssel. Ein gestern Abend ausgebrochener Brand in der Rue de la Loi hat einen guten Tag verursacht. Das Feuer wurde durch einen Mann gelöscht.

Paris. Aus Toulon ist gemeldet, daß ein Boot des Torpedobootjägers „Sibretache“, als es mit sieben Mann und Lebensmitteln an Bord zurückfuhr, infolge einer Stützbohrer-Lücke in der Kesselwand zerbrach. Die Besatzung wurde von einer Dampfmaschine gerettet.

Paris. Aus Toulon ist gemeldet, daß ein Boot des Torpedobootjägers „Sibretache“, als es mit sieben Mann und Lebensmitteln an Bord zurückfuhr, infolge einer Stützbohrer-Lücke in der Kesselwand zerbrach. Die Besatzung wurde von einer Dampfmaschine gerettet. — Ministerpräsident Briand erklärte dem Wahlreformauschuss der Kammer, daß er den von der Regierung ausgearbeiteten Gesetzentwurf aufrechtzuerhalten werde. Unter den Anhängern des proportionalen Wahlsystems rief diese Erklärung lebhafteste Verurteilung hervor. — Aus vielen Gegenden Frankreichs werden neuerdings Uberschwemmungen gemeldet. In Angers wurden die niedrigergelegenen Straßen so rasch überflutet, daß keinerlei Vorkehrungen getroffen werden konnten und 5000 Menschen in ihren Wohnungen blockiert wurden. — Im Lager der Royalisten ist ein ernstes Zwiespalt ausgebrochen. Die „Action française“ steht seit längerer Zeit in offener Feindschaft gegen den Grafen de la Roche, den Leiter des politischen Bureaus des Herzogs von Orleans, der für eine maßvolle Haltung eingetreten war und kürzlich die von dem Comte de la Roche gegen den Ministerpräsidenten Briand verübten Angriff getadelt hatte. Gestern brachte die „Action française“ unter dem Titel „Eine elende Unternehmung“ einen besonders heftigen Artikel, in dem der Graf de la Roche als ein unehrlicher Ränkeschmeißel bezeichnet wurde, der den Herzog von Orleans betrüge. Als Antwort veröffentlicht der Graf de la Roche in der „Correspondence internationale“ die Weisungen des Herzogs von Orleans, in denen den Royalisten Einigkeit und gegenseitige Herzlichkeit, Takt und Mäßigkeit empfohlen werden und insbesondere angeordnet wird, persönliche Angriffe zu vermeiden. Zum Schluß seiner Weisungen spricht der Herzog von Orleans die Hoffnung aus, daß er niemals in die Lage kommen werde, gegen Juroberhandlungen eingreifen zu müssen.

Bissau. Nach Blättermeldungen hat die Regierung gegen den früheren Finanzminister Gypsoyris und gegen den früheren Generalstaatsanwalt im Finanzministerium Kranjo, die, um die Aufnahme der Kulohe der Königin Maria Pia zu erleichtern, einen Vertrag mit der Depollasse abgeschlossen und dadurch den Staat verantwortlich gemacht hatten, ein Gerichtsverfahren eingeleitet.

Bissau. Die Wahlen zur konstitutionellen Kammer werden nach einer Entscheidung des Ministerrates im März n. J. stattfinden.

Der Gouverneur von Monaco, der unter dem Verdacht steht, die religiösen Kongregationen zu schädigen, ist durch den Richter Marques Vidal ersetzt worden.

London. Carl of Crowe erklärte in einer Rede in Plymouth zur Verteidigung der Flottenpolitik der Regierung, in den Marineverleuten würden jetzt 5000 Mann mehr beschäftigt. Die Admiralsität sei der Ansicht, daß es die Hauptaufgabe der Flotte sei, den Handel zu verteidigen. Zwei Erfindungen der Neuzeit kämen hauptsächlich für die Entwicklung der Verteidigung der Küste, besonders aber für Großbritannien in Betracht: erstens, die drahtlose Telegraphie; zweitens, die Erfindung der Unterseeboote. — Lord George erklärte in einer Rede in Blandford (Wales), er verlange von Balfour Auskunft darüber, ob er gewillt sei, eine tatsächliche Tarifreformbill, nachdem sie in beiden Häusern des Parlaments durchgegangen sei, der Wahrscheinlichkeit vorzulegen, oder ob er nur das Prinzip der Tarifreform einem Referendum unterbreiten wolle.

Setinje. Gegen 300 bewaffnete Albanesen aus dem Bezirke Djakowa sind nach Montenegro geflüchtet.

Roma. Die Nationalversammlung hat eine neue Regierung gewählt, der Schoucas, Condros und Milonjannis angehören. Die muselmanischen Deputierten erklärten sich der Abstimmung. Die neuen Minister leisteten den Eid auf den Namen des Königs der Serenen.

Wien. Der Kaiser hat beschlossen, auf den 1. in den Bezirk nach Wien zu ziehen, in dem Bereich eines Bausers verbleiben werden, der seine Tat eingestanden hat.

Wien. Die Preise für Holz sind infolge der letzten Regenfälle weiter gestiegen, was für Angers eine große Gefahr bedeutet. Die Ueberflutung übertrifft bereits die von 1856 und die im Herbstjahr 1910. Gestern Abend waren bereits ganze Stadteile überflutet. Das Elektrizitätswerk steht unter Wasser, infolgedessen wurde der Betrieb der elektrischen Straßenbahn lahm gelassen. Die Wagen blieben an verschiedenen Punkten der Stadt liegen.

Chicago. Die hiesige Polizei hat die Aufführung von Strauss' „Salome“ verboten, nachdem die Oper bereits zweimal mit Harry Gardes als Salome aufgeführt worden ist. Der Chef der Chicagoer Polizei erklärte, daß die Oper, wo die Garden der Hauptrolle des heiligen Johannes sang, unmoralisch sei und geändert werden müsse. Harry Gardes weigert sich jedoch seine Rolle zu ändern, und erklärt, die Oper enthalte nichts Unmoralisches. Auch die Kampagne sei nicht derartig, daß der Volkswahl behaupten könne, sie tanze wie eine betrübte Frau. Auch die Kritiker haben die Oper indert, dagegen behaupten die Schauspieler, daß die Oper nichts Unmoralisches enthalte und weisen darauf hin, daß sie bereits zweimal in New York aufgeführt worden sei. Die Polizei läßt besserer zu tun, wenn sie sich um die Reinigung der schmutzigen Straßen kümmere.

Grüßworte.

Ein Grußwort, Gröbe. Ihr Eingekannt kann nur aufgenommen werden, wenn Sie uns Ihren Namen mitteilen, der geheim gehalten wird.

Heutige Berliner Kassa-Kurse

4% Deutsche Reichsbank	101,80	Chemnitzer Bergbau	85,—
1/2% Bergl.	92,80	Bismarck	85,—
4% Reichsbank	102,10	Deutscher Bergbau	804,—
1/2% Bergl.	92,40	Deutscher Bergbau	811,80
Disconto Kommandit	192,90	Deutscher Bergbau	174,80
Deutsche Bank	200,—	Hamburger Stadtbank	143,75
Berl. Handelsbank	189,40	Harzener Bergbau	188,—
Dresdner Bank	182,70	Hartmann Maschinen	188,25
Frankfurter Bank	190,75	Laurahütte	170,80
Nationalbank	180,80	Nordb. Bergb.	108,80
Preussische Bank	178,70	Rudolfsberg	844,18
Sächsische Bank	188,—	Sächs. Bergb.	186,50
Westsächsische Bank	148,40	Schwarze Erde	845,10
Canada Pacific Co.	198,00	Siemens & Halske	854,4
Baltimore u. Ohio Co.	107,40	Sty. Kohlen	—
Alg. Electricitäts-Gesell.	266,20	Sty. Kohlen	85,85
Southern Railway	223,75	Sty. Kohlen	854,40
		Sty. Kohlen	188,80

Preis-Diskont 4%, — Zinsfuß: befreit.

Die berühmte
Großhändler-Demandsche
(Kasseler) Gebr. Hilde
und die so beliebt gewordenen
„Kette Erde“-Sektflaschen
empfiehlt enorm billig
Ernst Mittag

Kurszettel der Dresdner Börse vom 1. Dezember 1910.

Staatspapiere.		Bausparb.-Aktien.		Aktien.		Aktien.		Aktien.		Aktien.		Aktien.		Aktien.	
%	Nom.	Nom.	Recht.	Nom.	Recht.	Nom.	Recht.	Nom.	Recht.	Nom.	Recht.	Nom.	Recht.	Nom.	Recht.
3	Reichsanleihe	83,30	5	Bank für Bauten	106	18	18	Jan.	Elektr. Unternehm.	108,50	11	11	Jan.	Preuss. Lan.	175
3 1/2	do. alte	92,40	4	Bank für Grundbesitz	92	8 1/2	4	April	Elektra	145	20	10	Jan.	Cham.	—
4	do.	101,90	8 1/2	Baub. f. d. Reichsb.	220	10	5	Jan.	Wesb.	108	10	10	Jan.	Wesb.	—
3	Sächsische Rente 5000 M.	83	5	Dresdner Bausparb.-Ges.	139	18	12	Jan.	Wesb. & Baumann	358	10	10	Jan.	Wesb.	—
3	do. 500 M.	83	5			80	80	Jan.	do. Genusshelme	1080	8	0	Jan.	Wesb.	—
3	Sächsische Staatsanleihe 55 er	92,20							Luftl. u. Wegl. Gesell.	191,75	8	0	Jan.	Wesb.	—
3 1/2	do. 1882/83 große	98,25							Schl. u. Wegl. Aktien	107	18	18	Jan.	Wesb.	—
3	Preussische Konjuls	83,30							do. Bergbau-Aktien	—	20	18	Jan.	Wesb.	—
3 1/2	do. alte	92,90	2						Wanderer Bergbau-Aktien	364	0	4	Jan.	Wesb.	—
4	do. neue v. 1909	102	5						Brauer- u. Braner-Aktien	—	0	4	Jan.	Wesb.	—
			5						Wesb.-Aktien	—	10	10	Jan.	Wesb.	—
			11						Fergbraueri. Akt.	120,50	10	10	Jan.	Wesb.	—
			11						L. Kalkbader	300	23	23	Jan.	Wesb.	—
0			1						Rudolfsberg	145,10	14	14	Jan.	Wesb.	—
			1						Deutsche Bergbau-Akt.	118,50	16	16	Jan.	Wesb.	—
			9						Felsenkalk-Bergbau	—	10	10	Jan.	Wesb.	—
			7						do. Genusshelme	985	5	9	Jan.	Wesb.	—
			7						Bambener-Brauerei	129	8	8	April	Wesb.	—
			9						Schiffahrt	85	15	18	Jan.	Wesb.	—
			7						Wesb.-Aktien	192	20	20	Jan.	Wesb.	—
			—						Wesb.-Aktien	79,25	14	14	Jan.	Wesb.	—
			—						do. IL	—	8	10	Jan.	Wesb.	—
			—						Wesb.	76	9	9	Jan.	Wesb.	—
			—						Wesb.	—	18	18	Jan.	Wesb.	—
			—						Wesb.	180	6	6	Jan.	Wesb.	—
			—						Wesb.	141	8	9	Jan.	Wesb.	—
			—						Wesb.	340	17	17	Jan.	Wesb.	—
			—						Wesb.	—	—	—	Jan.	Wesb.	—
			—						Wesb.	138,50	—	—	Jan.	Wesb.	—

Mitteldeutsche Privat-Bank RIESA, Bahnhofstrasse 2
Aktienkapital und Reserven: M. 55.000.000.—
Amtl. Zahlstelle der Kgl. Ungarischen Postsparkassa.
Niederlassungen im Königreich Sachsen in Chemnitz, Leipzig, Meissen (Meißen),
Bank, Kamenz, Sebnitz, Wurzen, Lommatzsch und Oederan.
Magdeburg. Dresden. Hamburg.

Bau- und Möbel-Zischlerei
Max Tamme
Goethestraße 67

empfehlte
Möbel aller Art. — Polstermöbel.
Seltene Wohn- und Büroräume.
Moderne Küchen.

Sarglänger.
Saubere, solide, preiswerte Arbeit.

Billiges Angebot!
Schwarze und bunte Kleiderstoffe
um günstig damit zu räumen sind
weit unter Preis zu haben bei
Firma Theodor Müller,
Hauptstraße 30.

Franz Rothe

Pausitzerstraße 6
empfehlte **Kugelgelenk-, Celluloid- und
gekleidete Puppen** in großer Auswahl.
Köpfe in Bleistift u. Celluloid. Federkörper, Stoffkörper
mit Celluloidarmen und Kniegelenk.
Perrücken aus Angora, Mohair und echtem Haar,
auch werden solche aus dazugegebenem Haar angefertigt.
Schuhe, Strümpfe, Hüte usw. in jeder Größe u. Preislage.



Als passende
Weihnachtsgeheimt
empfehlte

Pelzwaren
aller Art

in großer Auswahl äußerst
billig

E. Böhm

40 Hauptstraße 40
neben Café Möbius.

Fahr

räder — Nähmaschinen — Wasch-
Bring- — Buttermaschinen — Kunst-
werke — Platten — Stifte — Gamaschen
— Kuchfäden — Laternen empfehlte

Spezialhaus

für Fahrräder und Maschinen

Carl Weimann
Seerhausen.

Billigste
Preise.

Günstige Zahlungs-
bedingungen.

Kanarienhähne,
hoch. Farzer
Koller und
Stamm
Selbst, ver-
kauft
Witz, Bloch-
witz, Grohen-
hainerstr. 14.

Man fordere überall:
Das gute Niebeck-Bier.

Sonntag

den 4., 11., 18. Dezember
sind sämtliche Geschäfte
von Mittag 11 Uhr bis
Abend 9 Uhr geöffnet.

Verein selbständiger Kaufleute Riesa.

**Große Auswahl in
Kandarbeiten,**

vorgezeichnet u. angefangen,
auch werden selbige auf Wunsch
ausgeführt und sehr billig
berechnet.

G. Winkler,
Hauptstraße 64.

Die heutige Nr. umfasst
10 Seiten.

**Nach der Saison
großer Putzverkauf**

in garnierten Damenhüten
Mädchen- und Kinderhüten
jetzt zu bedeutend
herabgesetzten Preisen.

Sporthüte, Gutformen, sowie sämtliche noch
vorhandenen Hut-Zutaten, als: Borden,
Gutfügel, Fantasiefedern, Straußfedern,
Pleureusen usw.

bis zur Hälfte des bisherigen
Preises herabgesetzt.

Weihnachts-Verkauf

in sämtlichen Abteilungen zu sehr billigen Preisen.

Albert Tropolowitz Nachf.

— Grosse —
Weihnachts-Ausstellung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein sehr
reichhaltiges Lager sämtlicher

Spielwaren

in nur bester Ausführung

Galanterie- und Lederwaren, Nickelwaren
Glas- und Porzellanwaren.

A. W. Hofmann, Ecke Pausitzer-
und Wettinerstr., **Riesa.**

Ecke Gasse-Verkäufer
Wohnt bei Franz Bömer,
Hauptstraße 64 a.

Ghe

Sie Möbel zu Weihnachts-
geschenken kaufen, beschließen
Sie bitte mein großes Lager
Hauptstr. 60, Eingang Haus-
kur. Es wird Ihr

Glück

sein, denn billiger und besser
können Sie nicht bedient
werden und auch betrifft der
Kaufmann werden Sie können,
denn obgleich nur ein kleiner
Laden, das Geschäft erstreckt
sich über 5 Ausstellungs-
räume, Parterre u. 1. Etage.
Sig. Tischler, Tapezierer u.
Schlosserwerkstatt.

Haupt-Möbel-Magazin
Adolf Richter.
Langjährige Garantie. Sämt-
liche Möbel aus gutem totem Holz.



für Beamte
eigenes Fabrikat



modernste Formen



elegante Ausführungen



in großer Auswahl
empfehlte zu äußerst
billigen Preisen

Ed. Böhm,
40 Hauptstraße 40.
neben Café Möbius.

Zeithain.

Als passende Weihnacht-
geschenke empfehle

Fahrräder,

sowie sämtliche Zubehörteile,

Nähmaschinen,

Bringmaschinen

usw. nur erstklassige Marken

unter weitgehendster Garantie

M. Hegewald,
Inh. Otto Wehnert,
Zeithain.

Zum Wechsel im Finanzministerium.

Se. Majestät der König hat dem Staats- und Finanzminister Dr. Conrad Wilhelm v. Rieger die von ihm aus Gesundheitsrücksichten erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste unter Befassung von Rang und Titel eines Staatsministers bewilligt und dem Ministerialdirektor im Finanzministerium Geh. Rat Ernst August Kurt von Seydewitz unter Ernennung zum Staatsminister die Leitung des Finanzministeriums übertragen, sowie den Auftrag in Evangelisch erteilt.

Weiter hat Se. Majestät an den Herrn Staats- und Finanzminister Dr. v. Rieger aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Staatsdienste das nachstehende allerhöchste Handschreiben erlassen:

Mein lieber Minister v. Rieger!

Ihr hohes Alter hat Sie leider genötigt, mich für Ende des laufenden Monats um Ihre Entlassung zu bitten. So gern ich mir und dem Lande Ihre hervorragende Kraft noch länger erhalten hätte, vermag ich mich die Berechtigung dieses Grundes nicht zu entziehen. Indem ich Ihnen daher die Entlassung aus Ihren Ämtern in Gnade bewillige, ist es mir ein wahrhaftes Bedürfnis, bewegten Herzens Ihnen für die unschätzbaren Dienste zu danken, die Sie mir, meinen Vorfahren auf dem Throne und dem Vaterlande in aufopfernder Treue geleistet haben. Vor allem wird Ihnen unvergessen bleiben, daß Sie, wie schon die in Gott ruhenden Könige Albert und Georg besonders zu schätzen wußten, unter schwierigen Verhältnissen das Finanzministerium übernommen haben, und bei Führung dieses beratungsvollen Amtes haben Sie dann Ihre ganze Kraft für die Gesundung der Staatsfinanzen eingesetzt und durch tatkräftiges Schaffen Erfolge erzielt, die dem Staate und allen Zweigen seiner Verwaltung zum Vorteil gereichen. Es ist mein herzlichster Wunsch, daß es Ihnen beschieden sein möge, sich im Rückblick auf eine vorbildlich vollbrachte Lebensarbeit eines langen, gesegneten Ruhestandes zu erfreuen.

Ihr wohlgeneigter

Friedrich August.

Se. Erzellenz Herr Staatsminister Dr. v. Rieger verabschiedete sich gestern im Finanzministerium von seinen Beamten.

In dem Artikel, den der „Sächsische Staatsanzeiger“ dem scheidenden Minister widmet, wird über seine Tätigkeit als Finanzminister im besonderen folgendes ausgesprochen:

Eine Fülle von Aufgaben ist in seinen verschiedenen Ämtern an Wilhelm v. Rieger herangetreten; keine war schwieriger, keine umfassender, keine verantwortungsvoller als diejenige, die zuletzt mit der Übertragung der Leitung des Finanzministeriums auf seine Schultern gesetzt wurde. Wer wüßte es nicht, daß in unseren Zeiten der stetig zunehmenden Ausdehnung der staatlichen Tätigkeit und damit des ruhelos wachsenden Staatsbedarfs jede öffentliche Finanzverwaltung sich vor ernste und weittragende Probleme gestellt sieht. Wie viel mehr war dies 1908 in unserem engeren Vaterlande der Fall, als eine vorausgegangene Ueberspannung der Ausgaben mit einem Niedergange des Wirtschaftslebens zusammentraf und die Folgen davon sich in dem Defizit des Staatshaushaltes der Jahre 1900/01, in den unzulänglich gewordenen Staatseinnahmen und in der bedrohlich ansteigenden Staatsschuldenlast äußerten. Die hier zu leistende Arbeit lag nach verschiedenen Richtungen. Ihr Ziel, worauf die ganze Amtstätigkeit unter der verbrieften und verantworteten Mitwirkung aller Ressorts der Staatsverwaltung wie beider Kammern des Landtages ein- und abgestellt wurde, war die Herstellung und Konsolidierung des wirklichen Gleichgewichtes im Staatshaushalte auf gesunder, gefestigter Grundlage. Die Mittel und Wege dazu waren eine wirtschaftliche Sparsamkeit und die entschlossene Abwehr jeder ungerechtfertigten und übermäßigen Belastung des Staates mit unwirtschaftlichen Ausgaben auf der einen Seite, die planmäßige Erhaltung, die sorgfame Pflege und der besonnenen Ausbau der Staatseinnahmen auf der anderen Seite und auf solchem Fundamente die Abkehr von einer die Gegenwart beschwerenden, die Zukunft gefährdenden Schulden- und Anleihewirtschaft. Dabei durfte die Mitarbeit an der Besserung und Ordnung des sorgenvollen finanziellen Verhältnisses der Bundesstaaten zum Reiche und an der Reichsfinanzpolitik überhaupt nicht außer acht gelassen werden. Aber bei allem unablässigen Streben, die Einnahmen und Ausgaben des Landes zueinander in das richtige Verhältnis zu setzen, blieb es unwandelbar der Leitstern der Riegerschen Finanzpolitik, für die wirklichen

Staatsnotwendigkeiten, für die lebendigen Bedürfnisse des Staatslebens die erforderlichen Mittel ausgiebig zu gewinnen und bereitzustellen. Sehr zutreffend legte die Etatsrede des Ministers in der Zweiten Kammer am 14. November 1905 diesen die gesamte Finanzverwaltung und ihre Maßnahmen im großen und kleinen beherrschenden Grundzug dahin fest, es handle sich für unser sächsisches Vaterland darum, seine Staatsfinanzen völlig nach den Grundzügen eines sorgsamem und wirtschaftlichen Staatshaushalts einzurichten und sie gerade dadurch allen Anforderungen des modernen Staatslebens auf die Dauer gewachsen zu machen. Mit welchem Erfolge dieses so beschaffene Finanzprogramm in den letzten acht Jahren in die Praxis übergeführt wurde, erweisen die Tatsachen. Man sehe nur einmal die Einstellungen des Etats 1902/03, den noch der Amtsvorgänger v. Riegers vorgelegt hatte, neben diejenigen des laufenden Etats 1910/11 und man wird un schwer die großen neuen oder gesteigerten Aufwendungen erkennen, die seitdem — unter

Die Richtschnur



für gutes Wirtschaften liegt in der richtigen Wahl der Haushaltsbedürfnisse. Zum Kochen, Braten und Backen sowie als Brotzusatz läßt sich die teure Butter ganz vorzüglich ersetzen durch von den Bergh's alibewährte Margarine-Marken

Clever Stolz und Vitello.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Paul Marle,

Baufigerstr. Nr. 10

beehrt sich, seine diesmal besonders reichhaltige, mit diesen Neuheiten ausgestattete

Weihnachts-Ausstellung

anzugeigen. Dieselbe bietet die denkbar größte Auswahl in nützlichen Geschenkartikeln aller Art, welche für jedermann passend sind, in anerkannt solidesten

Lederwaren

zu den niedrigsten Preisen.



1. Goldlotterie

zum Besten der

Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung.

55 719 Geldgewinne ohne jeden Abzug, im Gesamtbetrag von 225 000 M.

Hauptgewinne 25 000, 15 000, 10 000 M. u. s. w.

Ziehung: am 15. u. 16. Dezember 1910.

Auf je 10 hintereinander folgende Nummern wird mindestens ein Gewinn garantiert.

Lose zu 1 M. durch den „Jubiläumskauf“ zu Dresden. (Für Porto 15 Pf., für Zulassung der Lose weitere 10 Pf. beizufügen.) Serie von 10 Lose 10 M. einzl. Porto und Gewinnliste. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Segen der Arbeit.

Roman von Maria Hellmuth. 31

Erna empfand es als große Erleichterung, daß die Lampe ihr sein Gesicht verbergte. Es machte die Unterhaltung so viel leichter, daß sie immer nur in den roten Schirm sah, wenn sie aufblatte.

„Und Ihre täglichen Leben? Erzählen Sie mir, bitte, davon; es würde mich interessieren. Was haben Sie für Berufe?“

„Berufe ist jetzt abgefallen und kostspielig. Darauf muß ich allerdings so ziemlich verzichten. Der drei Geschwister zu versorgen hat, muß sparen, wo er kann. Ich muß mit der Sonne heraus und gehe meist als Lehker vom Platz. Des Sonntags kommen die Schwestern gewöhnlich zu mir in die Försterei, und wenn ich einmal Zeit habe, reite ich zur Stadt. Es gibt hier alle Augenblicke etwas für mich zu ordnen und zu berichten. Sie wissen, ich bin Mädchen für alles und muß sogar Kleider und Hüte für die Schwestern einkaufen.“ setzte er mit halbem Lächeln hinzu.

Ein Gefühl bitteren Neides quoll in ihr auf. Ja, er konnte wohl scherzen, er hatte sich mit seinem Lose ausgehört, er war ohne Zaudern den rauhen Weg der Pflicht gegangen und ernstete nun den Lohn in Gestalt jener Herzensfreudigkeit, die ihr für immer abhanden gekommen war.

„Und das befriedigt Sie ganz?“

„Einen Augenblick ärgerte er nun doch. „Ganz?“ fragte er langsam. „Wer ist ganz befriedigt? Ich habe getan und tue was ich konnte, um meinen Geschwistern den Weg ins Leben zu bahnen, sie zu tüchtigen Menschen zu erziehen, und ich hoffe, daß es mir gelingen wird.“

Wenn ich mir später einmal werde sagen können, daß ich meinen Platz hier in der Welt nach besten Kräften ausgefüllt habe, so ist das immerhin ein Grund zur Zufriedenheit.“

„Zufriedenheit ist noch kein Glück.“

„Vielleicht nicht. Aber es ist das Nächste und man muß sich an dem Erreichbaren genügen lassen. Es steht nicht immer in unserer Macht, glücklich zu sein, dazu ist unser Leben zu eng mit dem der andern verflochten. Zufriedenheit wenigstens kann man sich erkaufen.“

„Ich selbst unbewußt lag in seinem Ton etwas, das ihr die Kränke in die Augen trieb. Es gab ihr einen tieferen Einblick in sein Seelenleben, als er ahnte. Zum mindesten hat Ihnen das Leben einen Beruf beschert, Arbeit, die Ihre Gedanken beschäftigt. Das ist immerhin schon etwas. Unbeschäftigte Gedanken sind noch schlimmer als unbeschäftigte Hände.“

Er deutete sich vor und sah ihr in das zuckende Gesicht. „Eine verheiratete Frau, und Sie hätten keinen Beruf?“ sagte er sanft.

Sie schlang die Hände ineinander. Das Vertrauen vergangener Tage überkam sie mit aller Gewalt, das jeder jedem einflüßte, der ihn näher kannte. „Vielleicht dürfte ich es nicht sagen, aber... wenn mein Mann gut zu essen und zu trinken hat, ist ihm die Köchin so viel wert als ich.“

„Erna!“ rief er erschütterter. „Sie haben recht, Sie dürfen das nicht sagen. Mir nicht, niemand. Es könnte Sie gereuen.“

„Es gereut mich nicht, aber es ist wenigstens nutzlos, davon zu reden, also lassen wir es.“

„Es taugt schon nicht, daß Sie es auch nur denken. Ich bitte Sie, lassen Sie so etwas nicht in sich aufkommen. Es wäre der sicherste Weg zum Unglück. Ich weiß, Auerbach hält viel von Ihnen auf seine Art.“

„Auf seine Art?“ wiederholte sie bitter. „Selbst das ist gewesen.“

„Er ist lenksam, wenn Sie ihn zu nehmen wissen. Denken Sie an den Frieden Ihres Hauses!“

„Der ist lange hin.“ sagte sie düster. Es war, als hätte sie alle Kraft des Schweigens verloren.

„Und keine Arbeit sagen Sie? Die Welt ist voll von Arbeit, und Sie hätten keine?“

„Ein Bild blieb an einem Stückchen Seidentanzen hängen, das die Anfänge einer Blumenstickerei zeigte. Sie hielt es oprächtlich in die Höhe. „Nennen Sie das Arbeit? Weiter habe ich keine.“

„Erna,“ sagte er bewegt, „lassen Sie mich nicht mit diesem Eindruck scheiden. Geben Sie mir ein tröstlicheres Bild Ihres Lebens. Dies widerstreitet Ihrer ganzen Natur.“

„Das ist eben der Fluch des Weibes.“ sagte sie. „Mein Mann braucht mich nicht, mein Haus braucht mich nicht. Die Dienboten haben ja kaum Arbeit genug. Ein Geiß ins Portemonnaie und alles ist gemacht. Ich duche mich also, ich kofettiere

in Bagaren, ich schauspielere zu milden Zwecken, ich stide, ich langweile mich... das ist so mein Tageslauf.“

„Von ferne hörte man jetzt Räder rollen.“

„Und wenn Sie für sich nichts zu tun hätten, es gibt so viele Arme und Unglückliche, geben Sie denen von Ihrer überflüssigen Zeit und Ihrem Reichtum. Nur für sich selbst zu leben, ist lebendiger Tod. Sie haben die Mittel zu viel Verschwendung in der Hand, weshalb wollen Sie sie nicht benutzen? Was Sie auch zu tragen haben mögen, erschweren Sie es sich nicht unnötig, indem sie mit Ihren Gedanken unausgeseht dabei verweilen. Ich bitte Sie um unserer alten Freundschaft willen. So lenne ich Sie gar nicht; Sie waren früher eine ganz andere.“

„Wenn ich mich verändert habe,“ sagte sie mit einem Anflug von Ungebuld, „so haben Sie es noch mehr. Sie sprechen, als ob Sie es aus einem Duche ablösen. So lenne ich Sie auch nicht. Was Sie mir da sagen, mag sehr schön sein in der Theorie, vielleicht auch für manche Naturen, zu denen ich aber nicht gehöre. Was Sie mir da anpreisen, ist so factlos, so schattenhaft, daß es mir nicht als Glück erscheint. Gehen Sie doch... Sie glauben es ja selbst auch nicht.“

„Ich würde nicht so banal sein. Ihnen den Segen der Arbeit anzupreisen, wenn ich ihn nicht aus eigener Erfahrung lenne. Es gab eine Zeit, wo sie allein mir den Mut zum Leben erhielt. Ich habe diese Kenntnis teuer genug bezahlt, deshalb habe ich auch vielleicht das Recht, so zu Ihnen zu reden.“

„So lenne die Anspielung war, Erna verstand sie nur allzu gut. Sie hatte ja an ihrem Teil mitgeholfen, ihm die Lust zu erschweren. Freilich, sie trug ihre Strafe und würde sie lebenslanglich tragen, während er...“

„Das ist, wie es ist,“ sagte sie dann, „darum ist nichts zu ändern. Sie opferten Ihr Leben Ihren Geschwistern und ich... nun Sie sehen es ja. Was sind wir doch für nützliche Menschen.“ unterbrach sie sich mit hartem Aufschlagen.

„Da orakle ich hier mit Ihnen über Glück und Nichtglück und sehe doch so im Wollen. Schönes Haus, schöne Kleider, schöne Equipage, Vergnügungen, so viel ich... was fehlt mir denn noch?“

„Draußen knirschten jetzt die Räder von Buschs Wagen auf dem Kies und das alte Röhlein schüttelte schraubend den Kopf; es schien den Regen sehr zu mißbilligen.“ 170,20

... der Reichsregierung...
 ... zum Wohl des Landes...
 ... der Reichsregierung...
 ... zum Wohl des Landes...
 ... der Reichsregierung...
 ... zum Wohl des Landes...

Tagegeschichte.

Die Generalverwaltung hat eine
Reinordnung für den Kriegsdienst der Eisenbahner
 getroffen, um die ständige Aufrechterhaltung des Verkehrs und die schnelle Eisenbahnmobilisierung im Kriegsfall zu ermöglichen. Nach der Reinordnung werden die Eisenbahner demobilisiert, die erst angestellt sind, im Kriegsfall vorerst vom Wehrdienst erlassen und zum Teil zum Feldwehrendienst herangezogen, soweit der Chef des Generalstabes der Armee den Bedarf schließt. In diesem Feldwehrendienst werden nur diejenigen Eisenbahnerleistungen herangezogen, die dazu geeignet sind und nach jeder Richtung hin selbstständig sind. Die Auswahl der betreffenden Mannschaften liegt den einzelnen Wehrverwaltungen ob. Diejenigen Beamten, denen eine direkte Wehrdienstverpflichtung nicht obliegt, wie z. B. die Spediteure, Schreiber, Buchhalter usw. bilden eine Ausnahme und werden nach den alten Bestimmungen zum Wehrdienst herangezogen. Der Eisenbahndienst geht fortan von dem Wehrkommando der Eisenbahnen über. Die Wehrverwaltung der Eisenbahnen wird durch die Wehrverwaltung der Eisenbahnen ersetzt. Die Eisenbahner werden durch die Eisenbahnenregimenten auf dem Wehrwege an den Chef des Generalstabes der Armee. Die Reinordnung wurde notwendig durch die große Bedeutung, die in einem zukünftigen Kriege der Eisenbahnen für die Mobilisierung hat.

Deutsches Reich.

Über die Frage der verfassungsmäßigen Stellung des preussischen Staats zum Röhrensteinschmelzwerk der „Post“ geschrieben: Nach den Statuten der an den preussischen Universitäten Bonn, Breslau und Münster bestehenden katholisch-theologischen Fakultäten hat der zukünftige Bischof nicht das Recht, mit einem Professor, der als solcher nur Staatsbeamter ist, direkt amtlich zu verhandeln, sondern jeder amtliche Verkehr zwischen diesem und seinem vorgesetzten Bischof hat unter Vermittlung der

... der Reichsregierung...
 ... zum Wohl des Landes...
 ... der Reichsregierung...
 ... zum Wohl des Landes...
 ... der Reichsregierung...
 ... zum Wohl des Landes...

Der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft hat dem Reichstag wieder 2000 M. Zuschuss für die Kolonialschule in Wismar beantragt. Die gleiche Summe wurde für die Beschaffung kolonialer Warenbestellungen, für die kolonialwirtschaftliche Ausbildung 1911 und die landwirtschaftliche Sonderausbildung 1910 M. zur Beschaffung von Deutsch-Ostafrika 20 000 M. und für die Südamerikaner Expedition des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg 20 000 M. bewilligt.

Der frühere Staatssekretär Bernhard Dernburg, der am Sonntagabend wieder in Berlin eintraf, wird Anfang des nächsten Jahres, wahrscheinlich schon im März, eine zweite Ostafrika-Reise antreten. Er beschließt, dann auch einen längeren Aufenthalt im Schutzgebiet Ruanda zu nehmen, da er in England infolge der erhaltenen Nachricht vom Ableben seiner Tochter nur zwei Tage verweilen konnte.

Der Spionageprozess gegen die im August auf der Insel Boctum verhafteten englischen Offiziere French und Brandow wird am 15. Dezember vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts verhandelt werden. Für den Prozess sind mehrere Tage in Aussicht genommen.

Gegen die Zusammenlegung der Staatsgeschäfte der Fürstentümer Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Gondhausen erhebt die „Post“ verfassungsmäßige Bedenken, die durch die Zusammenlegung mehrerer Staaten in eine Regierung eine Vereinigung mehrerer Bundesstaaten in einer Hand erreicht werde, die der betreffenden Bundesstaatsregierung eine Macht verliehen würde, die ihrer tatsächlichen Bedeutung nicht im entferntesten entspricht. Die Vertretung aller deutschen Bundesstaaten mit einer vollen Stimme im Bundesrat sei nur erwünscht, wenn diese Bundesstaaten unter sich gleichartig selbständig und unabhängig nebeneinander bestehen, sodass sich ihr Einfluss gegenseitig schenken und ausbreiten.

In einem längeren Leitartikel „Gegen die sozialdemokratische Tyrannie“ macht die Kreuzzeitung

... der Reichsregierung...
 ... zum Wohl des Landes...
 ... der Reichsregierung...
 ... zum Wohl des Landes...
 ... der Reichsregierung...
 ... zum Wohl des Landes...

... der Reichsregierung...
 ... zum Wohl des Landes...
 ... der Reichsregierung...
 ... zum Wohl des Landes...
 ... der Reichsregierung...
 ... zum Wohl des Landes...

	1910	1909
Winterweizen	2,6	2,5
Winterroggen (auch mit Vermischung von Roggen oder Weizen)	2,6	2,1
Wintergerste	2,7	2,4

Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat im Interesse der Vereinfachung des Geschäftsganges und der Verminderung des Schreibwesens angeordnet, daß die Ortsbauämter und die mit dem Aufstellen von solchen ausgestatteten höheren Bauämtern über die Annahme, Beurlaubung und Entlassung von Hilfskräften im Vertragsverhältnis, soweit dazu bisher die Genehmigung der Provinzialbehörden vorgeschrieben war, hinfort selbstständig zu beschließen haben. Ferner hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Bestimmungen über die Vereinfachung von Räumungsgeldern und die Fortgewährung der Lohnvergütungen in Behinderungsstellen zugunsten der im Vertragsverhältnis stehenden Bandmesser und sonstigen technischen Hilfskräfte erweitert, um den aus den Kreisen der Beteiligten laut gewordenen Wünschen nach Möglichkeit entgegenzukommen. So soll die Räumungsgeld bei einjähriger Verwendung der Hilfskräfte auf sechs Wochen ausgedehnt und zum Vierteljahreslohn ausgesprochen werden. Ferner soll unter der Voraussetzung einer gleichen Verwendungsdauer eine Fortzahlung der Lohnvergütung bei

Sachsenwerk
 Licht- und Kraft- A.-G.
 Niedersedlitz-Dresden.
 Justallationsbüro Mägeln
 bei Oschatz. Tel. No. 153.
 Ausführung von elektrischen Licht- und Kraftanlagen im Anschluß an die Ueberlandzentrale Gröbba.
 Ingenieurbesuche, Auskünfte, Kostenanschläge unverbindlich und kostenfrei.
 Zugelassen für die ganze Amtshauptmannschaft Oschatz.

Echt Radeberger Pilsner
 Tafelgetränk Sr. Majestät des Königs Friedrich August
 kommt zum Ausverkauf in:
 „Hotel Kaiserhof“, Jul. Starke,
 „Lunnenrestaurant Kaiserhof“,
 „Café Döring“, Hermann Hempel,
 „Restaurant zum Dampfbad“, Guf. Zappe.

Segen der Arbeit.
 Roman von Klara Hellmuth. 32
 Jeder stand auf. Im Lauf des ganzen, an Gemütsbewegungen so reichen Abends hatte er sich nicht so erschüttert gefühlt, wie eben jetzt. Glühendes, schrankenloses Mitleid erfüllte ihn ganz, und von neuem fühlte er die Gefährlichkeit längerer Weibens. Wenn entleitet nicht der Fuß auf schiefem, glatten Boden?
 „Bist du der Ehrenmann, der Christ in ihm die Oberhand behalten, wer aber garantierte ihm, daß er nicht schließlich doch zum Verräter an dem Manne werden würde, dessen Gast er war?“
 „Leben Sie wohl!“, sagte er unsicher, „und haben Sie Dank.“
 „Wofür? Ich hätte doch wohl zu danken, daß Sie das Leben meines Mannes erhielten.“ sagte sie, während das Mädchen mit der Meldung kam, daß Herr Buichs Wagen vorgefahren sei.
 „Grüßen Sie Auerbach!“, sagte Fedor. Er empfand das einfache Wort wie einen Schutz gegen den Gedanken, der sich ihm wie eine Schlange in ihm aufbaumte. „Wäre ich nur eine Viertelstunde später gekommen, so...“
 „Er sah Erna nicht an. Er fürchtete in ihrem Blick dasselbe zu sehen, was er in ihrem Ton zu hören glaubte...“
 Es war eine kalte, ungemütliche Heimfahrt. Der Wind trieb ihm den Regen ins Gesicht, die Wunde brannte, und zu diesem allen kamen noch die Selbstvorwürfe. Er hatte sich doch nicht fest genug im Saum gehalten. Gott allein mochte wissen, ob aus diesem Wiedersehen nicht neue Unheilthat aufging. Und wessen war dann die Schuld? Was war aus der finstlichen, sonnenigen Erna geworden? War sie überhaupt identisch mit der verbitterten, oberflächlichen, unbesiegbaren und mühsigen Frau, die er eben verlassen hatte? Und eine Frage, die er sich schon oft in stillen Stunden vorgelegt, ward von neuem wach: Habe ich recht getan, als ich meine Geschwister ihr so unbedingt voranstellte? Genügte es, derartigen Resultaten gegenüber das Beste gewollt zu haben? Unter allem Schmutz in der Welt mochte doch das Gefühl der Verantwortung, das ihm hundertmal am schwersten, in seiner heutigen menschlichen Überzeugung erschien er sich nicht viel besser als ein...“

... und Tage vergingen, ehe er das feilliche Bleigewicht auch nur einigermaßen wiedergefunden hatte.
 Wenn der Doktor Auerbachs Vermutung für ganz unbedenklich gehalten hätte, so stellte sich diese optimistische Auffassung der Sache bald als Irrtum heraus. Der Patient begann bestig zu fiebern, sei es infolge allgemeiner körperlicher Widerstandsfähigkeit, und Erna hatte keinen leichten Stand.
 Auerbach war launenhaft und reizbar im höchsten Grade und stellte die Geduld seiner Frau und seiner Pfleger oft auf harte Proben. Als er sich endlich langsam erholt, hielt der Arzt einen Winteraufenthalt im Süden für dringend geboten, um einer sonderbaren Schwäche und Müdigkeit Herr zu werden, die das Wundfieber immer noch zurückgelassen und die aller Stärkungsmittel bisher gespothet hatte. Auerbach war mit diesen Bestimmungen durchaus einverstanden. Er hatte allen Beschmutz am Steinbruch verloren und wollte am liebsten überhaupt nicht wieder dahin zurückkehren. Was konnte ihm die bestreuernde Fabrik helfen, wenn sie an einem Orte stand, in dem man täglich Gefahr lief, erschossen und erstochen zu werden!
 Nur fort, je eher je lieber, mochte aus dem Geschäft werden was wollte. Ein Rechtsanwalt ward mit dem Verkauf der Fabrik beauftragt, die Villa sollte einziehen vermiert werden, und als Fedor das nächste Mal nach Steinbruch kam, war das Ehepaar bereits nach Mentone abgereist. Doch Auerbach seinerlei Klage gegen den Messerhelden angestrengt hatte, erregte allgemeines Erstaunen. Ob er fürchtete, daß eine Verhandlung Dinge klar zu Tage fördern würde, die bisher nur als unbestimmte Gerüchte die Stadt durchschwärmten, wer konnte es sagen. Ein paar Wochen lang war das Ereignis in aller Munde, dann kamen neue Geschichten auf und verdrängten das Interesse an den alten.
 Fedor freilich konnte nicht so schnell vergessen. Wochenlang lasteten ihm die Eindrücke, die er bei jenen unheimlichen Besuchen empfand, schwer auf der Seele, ja es gab Tage, wo sie jeden Gedanken an die Seinen völlig vertrieben. Ein drückendes Gefühl von Verantwortung quälte ihn. Er peinigte sich selbst mit Überlegungen ab, wie er hätte anders handeln können und ob er nicht doch freventlich mit dem Glück gespielt, während er geglaubt, nur sein eigenes zu opfern. Aber die Zeit ging hin und legte ihre milde Hand auch auf diese Emp-

... Bindungen. Die Aufgaben des täglichen Lebens verlangten ihre profanisches und gebieterisches Recht. Der Sommer kam, die Hitze, und im Drängen der Arbeit verblieben allmählich die Bilder seiner Phantasie.
 Zaver tat überdies das Seine dazu, den Bruder in die Wirklichkeit zurückzuführen. Eine Zeitlang ging alles so ziemlich glatt mit ihm und besser, als Fedor erwartet hatte. Als Zavers üble Laune sich nämlich in Klagen, Seufzen und Unschuldigungen ausgetobt hatte, machte er eines Tages das Entschlossen, daß die Postuniform, das dunkelblaue Tuch mit den orangefarbenen Ärmeln, garnicht über so seinen feinen Ärmeln und dem schwarzen Haar stünde und dieser Umstand ließ ihm sein Schicksal auf einmal in bedeutend hellerem Licht erscheinen. Freilich die Schalterstunden waren eine elende Quälerei, wenn man sie mit dem ersehnten, ungebundenen Studentenleben verglich, aber ein schwacher Trost lag doch darin, daß die aufgewungene Karriere wenigstens seinem äußeren Menschen zu staten kam. Die jungen Mädchen, die dann und wann an den Schalter kamen, waren auch nicht blind gegen den Schmuck jungen Eiesens, das sah er genau, denn auf „so was“ verstand er sich. O, er würde den hübschen Kindern die Äpfel schon warm machen, wenn er sie nur erst näher kannte. Unmählich hing das heilige Opferbrüderliche Herrschelucht an, seinen Beruf erträglich zu finden. Wahrhaftig, wenn man recht überlegte, konnte man doch auch eine ganz nette Karriere machen.
 Posttrat zum Beispiel... Oberpostrat Buich... das hörte sich doch gar nicht übel an. Etwas weit war freilich noch bis dahin, aber weshalb sollte man das Ziel nicht erreichen, wenn man nur ernstlich wollte? Sein Gergel erwachte. Wozu hatte man denn seine guten Gaben? Zeige mal, was Du kannst, Zaver, sagte er ermutigend zu sich selbst. Wie alle nerösen, erregbaren Menschen, konnte er sehr lebenswichtig sein, wenn ihm gerade die Laune danach stand. Wenn er einmal einen angenehmen Eindruck machen wollte, so verfiel er seltener seinen Jüwe. Seine sympathische, weiche Stimme, der er leicht jeden gewünschten, zweideutlichen Klang geben konnte, kam ihm dabei sehr zu staten. Der Chef des Postamts zweiter Klasse, dem er zugewiesen war, schwärmte nicht besonders für die Eiesens, sie galten ihm ungefähr ebenso viel, wie manchem Hauptmann die Einjährigen seiner Kompagnie, aber dieser kleine Buich war wirklich ein charmanter Kerlchen. 179,20

Schneidkerde
in Holz u. Stein, zum
Schneiden u. Schneiden
empfehlenswert
H. S. Hofmann,
Ed. Bauherr-
u. Wetzmeister.

Puppen
Bügel
Köpfe
Körbe
Beine
Schuhe
Strümpfe
empfehlenswert
H. S. Hofmann,
Ed. Bauherr-
u. Wetzmeister.

Kinematographen
und Filme,
Laterna magica
und Silber,
Eisenbahnen
mit Uhrwerk,
Schlösser,
Signale etc.
Dampfmaschinen,
nur erstklassiges
Fabrikat u. tadellos
funktionierend,
empfehlenswert in großer
Auswahl
H. S. Hofmann,
Ed. Bauherr-
u. Wetzmeister.

Is. dreifach raff. Wäböl,
Nachtlicht-Oel,
gut brennend, nicht qualmend
bei **H. W. Thomas & Sohn.**

Ricinusöl-Pomade
u. Glycerin empfohlen
H. W. Thomas & Sohn.
Seife
in Säulen und Kiegeln empf.
H. W. Thomas & Sohn.

Eiserne Dosen
werden u. Drogenpomade
leicht blank. In haben bei
H. W. Thomas & Sohn.

Bergeffen
Sie nicht das Einsetzen
des Schutzes!
H. fertiges Lederfett,
Gütes Lederöl,
Nichttrau und Salz bei
F. W. Thomas & Sohn,
Riesa.

Seifen, Wagenfett,
Reichmenöl, Petroleum.
Schmutzige Hände
reinigt man mit H. Bims-
stein oder Abraderseife
(grob, mittel, fein).
H. W. Thomas & Sohn.

Brennessel
-Haarwasser, -Pomade, -Del
bei **H. W. Thomas & Sohn.**
Aitdewährte
Universal Heil- u.
Wundsalbe,
vortreffliches Mittel bei Haut-
ausschlägen, Flechten, offenen
Wundstellen, Brandeisen der
Nader etc. Schachtel 90 Pf.
Stadtapotheke Riesa.

Vereinanechrichten

"Eintracht", Riesa. Morgen Freitag 1/9 Uhr Ver-
sammlung im Gaudium.
R. S. Militärverein "Jäger und Schützen". Freitag
abend 1/9 Uhr Monatsversammlung und Militär-
Fest, verbunden mit Witz-Rednerschießen.
R. S. Militärverein I, Riesa. Sonnabend, den 3. Dez.,
abends 8 Uhr Versammlung im "Kronprinz". Wegen
des Jahresabschlusses werden die Kameraden zu zahl-
reichem Besuch eingeladen.
Chem. Kolonisten, China- u. Wrisfabriker. Sonnabend,
den 3. Dezember Versammlung "Stadt Dresden".
R. S. Militärverein Gröbke und Umgegend. Sonntag,
den 4. Dezember, nachm. 3 Uhr Monatsversammlung.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Ratskeller Riesa.

Freitag, den 2. Dezember
Hasen-Essen.
Portion mit Rotkraut oder Kompott: 90 Pf.
u. a. gelangt zum Ausverkauf.
H. Tucher-Bockbier.
Es ladet ergebenst ein **Kurt Kayser.**

Nou! Saßen ohne Ende! Nou!

Wo produzierten sich Sonnabend, Sonntag und Montag
die drei Unikums, genannt
Soppi, Michel und Hans?
Thiere's Restaurant
Goethestrasse 36
z. Bockbierfest.
H. Bodwürstchen und Waffeln.
Saßen ohne Ende!
Es laden zu zahlreichem Besuch ergebenst
Osw. Thiere und Frau.

Gasthaus Stadt Freiberg.

In unseren festlich decorierten
Räumen halten wir ein **fidelles**
Bockbierfest,
verbunden mit einer tüchtigen Bier-
muffel ab.
H. Bodwürstchen. Nettlich gratis.
Stoff hochsein. Stoff hochsein.
Es laden hierzu ergebenst ein
Arno König und Frau.

Hotel zum Gesellschaftshaus

ladet hochgeehrte Damen und Herren
für Sonntag, den 4. Dezember zur
Kirmesfeier u. Kaffeetränzchen
ganz ergebenst ein.

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 4. Dezember
grosses Militär-Konzert,
gespielt von der Kapelle des R. S. Feldartillerie-Regiments
Nr. 32, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn
Kaufmann Goldberg.
Anfang 1/5 Uhr. Programm vorzüglich. Entree 40 Pf.
Nach dem Konzert feiner Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein **Alfred Zentisch.**

Schweinefleisch Kalbfleisch.

Verkaufe diese Woche Schweinefleisch Pfund 80 und
85 Pf., Kalbfleisch Pfund 80 Pf., Speck und Schmeer
Pfund 80 Pf., H. handgeschaltene Bluts und Leberwurst
Pfund 90 Pf., sowie verschiedene Würstwaren.
Telefon 130. **Edward Hähle, Dismarktstr. 35.**

Beerdigungs-Gesellschaft

Santoret, Riesa.
Gegründet 1852.
Besorgung aller das Beerdigungsweesen
und die Feuerbestattung betreffenden Angelegen-
heiten hier und auswärts.
Gewissenhafte und würdige Ausföhrung
zu billigen Preisen. Bestallung der Bezirks-
Schmiedlerin. Annahmestelle bei unserem
Jeromonienmeister Herrn
Richard Hähle, Goethestrasse 3.
Telefontus 304. Telegr.-Adr.: Santoret Riesa.

August Gildesbrandt, Tischlermeister, Gildesbrandt
Riesa, Goethestrasse 40 (gegenüber der Stadtschule)
empf. Bau- u. Möbelschlerei. Beste Bezugsquelle für solide bürgerl. Möbel
und Trauerausstattungen.

Büchse und
praktisch
fürs Weihnachtstfest!
Empfehle mein eigenes Fabrikat in
Schüler- sowie Kindermilch
aller Art zu äußerst billigen Preisen.
Ed. Böhm, Hauptstr. 40
neben Café Möbius.

Hotel Höpfner, Riesa.

Freitag, den 2. Dezember 1910
Nur einmaliges Gastspiel d. Schauspiel-Tournee Kasernenluft.
„Kasernenluft“
Militärisches Volkstück in 4 Akten von Hermann
Martin Stein und Ernst Böngen.
Preise der Plätze im Vorverkauf: Speerth M. 1.50,
1. Platz M. 1.—, 2. Platz M. 0.60, Gallerie M. 0.30.
An der Abendkasse: Speerth M. 1.75, 1. Platz M. 1.25,
2. Platz M. 0.75. Militär vom Feldwebel abwärts
M. 0.50. Gallerie M. 0.30.
Vorverkauf bei Herrn H. Abendroth (Neueste Nachrichten)
und in der Zigarrenhandlung von Herrn G. Wittig,
Wettinerstr. 8. Speerth nur bei Herrn Abendroth.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang der Vorstellung 8 1/2 Uhr.
Alleiniges Ausführungsrecht für Riesa.

Restaurant Gambrinus.

Sonnabend, den 3., Sonntag, den 4. und
Montag, den 5. Dezember
großes Bockbierfest.
Feine musikalische Unterhaltung.
H. Bodwürstchen. Nettlich gratis.
Dazu ladet ergebenst ein **Reinhold Werner.**

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.

Sonnabend, Sonntag und Montag
großes Bockbierfest,
verbunden mit
— musikalischer Unterhaltung. —
Empfehle H. Bodwürstchen, sowie
Sänten in Brotteig mit Kartoffelsalat.
Sonntag, den 4. Dezember
feine öffentliche Ballmusik
von 4 Uhr an. Abends 9 Uhr
große Bockbier-Wägen-Palovasse.
Hierzu ladet ergebenst ein **Max Steizner.**

Rosengarten Grödel.

Vorläufige Anzeige.
Nächsten Sonntag
grosses Bockbierfest.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 4. Dezember 1910
feine
öffentliche Ballmusik,
4—8 Uhr Tanzverein,
gespielt von der Stadtkapelle Riesa.
Es ladet freundlichst ein
M. Große.

Am Mittwoch wurde mein innigstgeliebter
Mann, Herr Kaufmann
Richard Gempel
aus Strebla
von seinem schweren Leiden erlöst, was nur
hierdurch angeigt
Riesa, Kaiser Wilhelmplatz 3 p.
1. Dezember 1910
Frau Gertrud Gempel
im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet in Riesa Sonnabend
1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Gross

Es gibt keinen
Ersatz für
die weisse-
liebte Marke
Großmutter.
Bodpulo, Pudding, Vanillin-
zucker, Eierkuchepulo, Salicyl
Kuchenzucker, Gelee, Speise-
eis, Creme, Rote Gröhe, Saucen
(Uebergüsse), Speisegelatine.
Nur echt, wenn jedes Paket diese
gesch. Marke, die Großmutter-
Rezepte u. die volle Firma Carl
Hermann & Co. Leipzig, gegr.
1894, trägt. Käuflich in allen
erhältlichen Geschäften.
Bei Ostern u. Ostertisch
Bairisch Malz
mit Johanna-Juder empfiehlt
Paul Koschel Nachf.
Drogerie, Bahnhofstr.

Bücklinge

heute feisch. Rife 1,30 M.
J. I. Wittschke Nachf.
Frische Kieler Bücklinge,
frischen geräuch. Schellfisch
empfehlenswert
Fischhandlung Carolastr. 5.
Frischgehoffene große feiste
Waldhasen,
Nehräden, Nehrleuten,
Nehrblätter,
Fasanenähne u. Hennen
empfehlenswert
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel- und
Fischhandlung.

Gasthof zur Linde,

Poppitz.
Morgen Freitag
Nachtschlachtfest.
Es ladet ergebenst ein
M. Gummig.

Gasthof

Ragewitz.
Sonntag, den 4. Dezember
Karpfen-, Gänse- und
Hasenbraten schmaus
mit Ball,
wogu ergebenst einladet
Rob. Reustadt.

Gasthof zur alten Post,

Stauchitz.
Sonntag, 4. Dezember
Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein
O. Thiem.

Morgen Freitag

Schlachtfest.
Otto Richter, Krauscha.

Gieberts Restaurant.

Morgen Freitag **Schlachtfest.**
„Heiterer Blick“.
Morgen Freitag **Schlachtfest.**
Restauration Germania.
Morgen Freitag **Schlachtfest.**
Ergebenst **Otto Hähle.**

Deutscher Reichstag.

90. Sitzung. Mittwoch, den 30. November, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst ein Bericht über ein Schreiben des Amtsarztes beim Amtsgericht Füssen (Allgäu), in dem um die Erteilung der Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Dr. Bachmide wegen Übertretung ortspolizeilicher Vorschriften ersucht wird.

Berichterstatter Dr. Junck (ul.) teilt mit, daß die Übertretung Dr. Bachmides darin besteht, daß er seit fünf Jahren unangemeldet in Hopferau bei Füssen wohne und für seine Haushälterin keine Krankentafelbeiträge bezahlt habe. (Große Heiterkeit.) Die Gesundheitskommission habe sich mit diesen wichtigen Fragen gründlich beschäftigt und beantrage, der Leitung des Hauses gemäß, die Genehmigung zu verweigern. (Erneute Heiterkeit.)

Abg. Dove (Sp.) tritt mit einem Stoß wider Wien-Nähe unter stürmischer Heiterkeit die Tribüne: Wir dürfen unseren Beschluß mit Rücksicht auf die Bedenken dieses Falles nicht beabsichtigen in die Welt gehen lassen. Das Organ des Reichsanwalters könnte sonst darauf hinweisen, daß es ein Zeichen für die wachsende Verwilderung und ein Produkt der verzehrenden Tätigkeit sei, daß selbst so maßvolle Leute wie Dr. Bachmide mit dem Staatsanwalt in Konflikt geraten. (Heiterkeit.) Unter allseitiger Heiterkeit legt der Redner unter Berufung auf eine umfangreiche juristische Literatur die Einzelheiten des Falles dar. Dr. Bachmide scheint sich tatsächlich der angegebenen Verbrechen schuldig gemacht zu haben. Jedemfalls gilt für alle Kollegen jetzt die Lehre, sich in Bayern nicht zuerst danach zu erkundigen, wo es das beste Bier gibt, sondern welche ortspolizeilichen Vorschriften bestehen. Dieser Fall Bachmide ist wertvolles Material für die Immunitätsfrage bei der Strafrechtsreform. (Beifall.)

Abg. Dr. Krenn (Sp.) erklärt, daß auch die Parteien der Rechten den vorliegenden großen Missetat lebhaft bedauern. Man hätte den Reichstag unter allen Umständen mit einem solchen Antrag versehen sollen.

Abg. Dr. Mayer-Kaufmann (Z.) nimmt als Vertreter des Wahlkreises, in dem Dopferau liegt, den in Frage kommenden Staatsanwalt in Schutz und weist unter großer Heiterkeit des Hauses darauf hin, daß der Beamte sich doch nicht einer Unterlassung schuldig machen dürfte, die mit Justizhausstrafe bedroht wird.

Nach einer Erwiderung des Abg. Dove wird unter andauernder Heiterkeit des Hauses der Kommissionsantrag angenommen.

Das Reichs-Banknoten-Schutzgesetz wird in dritter Lesung verabschiedet.

Das Kurpfuschergesetz.

Erste Lesung des Entwurfs eines Gesetzes gegen Mißstände im Heilwesen.

Staatssekretär Desbœuf: Die Mißstände, die sich aus der Ausübung der ärztlichen Praxis durch nicht approbierte Personen ergeben haben, machten ein Einschreiten im Wege der Gesetzgebung notwendig. Erst seit 1869 ist die Krankenbehandlung ein freies Gewerbe. Bis dahin war eine Qualifikation nachzuweisen. Heutzutage ist die Zahl der nichtapprobierten Personen, die den ärztlichen Beruf ausüben, ganz außerordentlich gestiegen. Besonders groß ist die Zahl derjenigen, denen jede Qualifikation dafür fehlt, und die das Gewerbe in erster Linie im Interesse ihres Geldbedürfnisses ausüben. Das selbe gilt bezüglich der Heilmittel. Nun besteht in weiten Bevölkerungskreisen ein weitverbreiteter Irrglaube, in Krankheitsfällen Hilfe bei nichtapprobierten Personen zu suchen. Da erweisen es zweckmäßiger, die Krankenbehandlung nicht schlichtweg zu untersagen, sondern das Verbot auf bestimmte Krankheiten zu beschränken. Es handelt sich dabei um die in die Gesundheitspflege fallenden Krankheiten und die Geschlechtskrankheiten. Im übrigen wird der ärztliche Gewerbebetrieb einer Kontrolle unterworfen, indem die Anmeldung vorgeschrieben wird und die Führung von Büchern, und indem Vorbehalte getroffen werden, daß der Gewerbebetrieb ungenehmigten Personen untersagt werden kann. Was die Frage der Geheimmittel anlangt, so ist darauf Bedacht genommen worden, die Ausübenden der öffentlichen Heilkunde zu beschränken und gewisse Heilmittel, Instrumente und Apparate zu untersagen. Ueber die Unterlegung entscheidet im gerichtlichen Verfahren eine aus Richtern, Verwaltungsräten und Sachverständigen zusammengesetzte Kommission, die dem kaiserlichen Gesundheitsamt angegliedert wird. Wir glauben mit diesen Bestimmungen auszureichen und Auswüchse zu beseitigen, ohne übermäßig in einen Gewerbebetrieb einzugreifen, gegen den Einwendungen nicht zu erheben sind.

Abg. Dr. Fäßbender (Z.): Ein Schutz des ärztlichen Standes ist in der Tat am Platze. Der vorliegende Entwurf findet aber selbst in Kreisen nicht allgemeine Zustimmung, denn er schließt die Kategorie der nichtapprobierten Ärzte, die den approbierten gleichgestellt werden. Ausschlaggebend bei der Berücksichtigung des Gesetzes muß einzig der Schutz des Publikums sein. Freilich darf in die persönliche Freiheit nicht eingegriffen werden. Auch manche Laien sind doch bedeutende Heilkräfte geworden. Für die Krankenpflege sind besonders Krankenwärterinnen. Eine Zulassung der Naturheilkunde wäre bedauerlich. Auch eine Schädigung der deutschen Gemischt-Industrie muß verhindert werden. Der Redner beantragte Verweisung an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Abg. Dr. Hennig (L.): begrüßt es, daß endlich auf rechtsgesetzlichem Wege einheitlich gegen die bestehenden Mißstände vorgegangen wird.

Abg. Hettich (Soz.): Zur Bekämpfung des wirklichen Schwindels mit Geheimmitteln sind auch wir bereit, aber die Vorlage geht über das Notwendige weit hinaus, sie schließt Handel und Industrie. Die Ärzte müssen jedem als Kurpfuschere behandelt, der Richter ist und doch praktiziert. Das geht zu weit. Wenn wir diesem Grundsatze auch in anderen Bereichen Rechnung tragen wollen, dann können wir zu merkwürdigen Resultaten. Wir haben ja auch schon in der Reichsregierung Herren ohne die üblichen Prüfungen gehabt. Das wären dann auch Kurpfuschere.

Abg. Dr. Müller-Weinigen (Sp.): Dem Grundgedanken, dem Kampf gegen den Schwindel, können wir durchaus zustimmen. Aber wir verstehen es nicht, daß man uns noch in der letzten Tagung eine Reihe von so kritischen Gesetzesfragen vorlegt. Das kann leicht zu einer legislativen Kurpfuscherei führen. Mißstände leugnet niemand, besonders auf dem Gebiete der Fernbehandlung, der Fruchtstreichung und der Geschlechtskrankheiten. Aber der ganze Entwurf droht von einer Ueberschätzung der Zuständigkeit des Bundesrats. Die werden wir hart zusammenzuziehen müssen. Wesentlich sind die Maßnahmen gegen das Gefährliche, diesen Umfang, der hauptsächlich unter den oberen Beamtentum sich breit macht. Der § 6 über die Geheimmittel ist in der vorliegenden Form unannehmbar. Er ist nicht nur bedrohlich für die Gemischt-pharmazeutische Industrie, sondern auch für die Presse. Nicht durch drakonische Strafbestimmungen geht man dem Geheimmittelschwindel zu Leibe, sondern allein durch Aufklärung. (Beifall.)

Ministerialdirektor Dr. v. Jonckheere: Es handelt sich um keine Vorlage zum Schutze der Ärzte, die sie schon selbst verteidigen werden. Wenn auch die Regierung in letzter

Reif mit einer bestimmten Berufsorganisation nicht immer einen Reiz war, so steht das ihrer besonderen Berücksichtigung, die Sie dem Arztstand auf dem Gebiete des Heilmittelwesens entgegenbringt, nicht im Wege. Es ist ein Gesetz zum Schutze der Volksgesundheit. Es richtet sich keineswegs gegen den Stand der Naturheilkundigen, aber wir konnten die Naturheilkundigen und Dentisten aus diesem Rahmen nicht herauslassen, weil alle nichtapprobierten Personen eingeschlossen werden sollten. Wir hoffen, daß eine Besserung der Zustände herbeigeführt wird. Darauf rechnen wir mit Bestimmtheit, und zwar nach den Erfahrungen auf dem Gebiete des Geheimmittels. Die Ausnahmeregelungen im § 11 werden das Publikum vor einer zu rigorosen Handhabung schützen. Sollte das nicht der Fall sein, so wird ja noch in der Kommission darüber zu reden sein. Die Vorlegung der Ärzte muß sich jeder anhängige Mensch gefallen lassen. Hätten wir das Gesetz jetzt nicht vorgelegt, so wäre eine Revision der Geheimmittelsfrage notwendig gewesen; wir wollten aber der Anregung des Reichstags folgen und die Sache auf eine gesetzliche Grundlage stellen. Wir hoffen, daß trotz der harten Uebersetzung der Reichstags die Vorlage noch in dieser Session wird verabschiedet können.

Abg. Dr. Krenn (ul.) vertritt den Standpunkt der Ärzte. Für die Berechtigung einzelner Ärzte dürfte bei dem ganzen Stand verantwortlich machen. Auch bei dem sogenannten Kurpfuschertum sei die ärztliche Hilfe nie verweigert worden. Verweigert wurde sie nur gegen Kassenkassen. Viele nichtapprobierte Heilkundigen haben nicht einmal die gewöhnliche Schulbildung. Wer aber auf die Menschheit losgelassen wird, muß eine tüchtige wissenschaftliche Schulbildung haben. Diejenigen, die nicht alle werden, müssen durch das Gesetz geschützt werden. Denn es gibt immer noch viele Leute, die so ein bißchen Kurpfuscherei eigenlich schon finden. Ein rabidales Verbot der Kurpfuscherei ist unbedenklich. Sogar die Gebildeten werden manchmal noch im finsternen Aberglauben. Man denke nur an das Gefährliche. Die wirklich Gebildeten sollten aber mit gutem Beispiel in der Aufklärung vorangehen. Strenge Durchführung der Bestimmungen ist notwendig. Eine Kommission von 21 Mitgliedern reicht aus.

Abg. Doeffel (Sp.): 1869 waren auch die Ärzte für Kurierfreiheit, weil sie glaubten, daß das Publikum sich selbst schützen werde. Das ist nicht eingetroffen, daher war das Gesetz notwendig. Zahlreiche Fälle von gesundheitslichen Schädigungen, ja selbst Todesfälle infolge Kurpfuscherei sind von den Strafgerichten festgestellt worden.

Abg. Paltmann (Sp.): Das Schicksal der Vorlage ist noch ungewiß, denn noch hat sich keine Partei ausgesprochen. Besser wäre es, mehr aufklärend zu wirken, als Gesetze zu erlassen, die doch nur Stillschweigen sind. In der Naturheilkunde steht ein guter Kern.

Das Haus vertagt sich.
Donnerstag, 1 Uhr: Weiterberatung und Interpellationen über die Reichsabgabe.
Schluß 6¼ Uhr.

Nach Schluß der Plenarsitzung hat sich die Kommission zur Vorbereitung des Schiffahrtsabgabengesetzes konstituiert. Abg. Winkler (Konf.) wurde Vorsitzender, Abg. Dr. Junck-Beilich (Rad.) stellvertretender Vorsitz. Zu Schlichter wurden ernannt die Abg. Barenholtz (Kpt.), Gauß (Z.), Günther (Sp.), und Weiske (Soz.). Außerdem gehören der Kommission an: Hausmann-Jannow, Dr. Helms, Weigel (Rad.), Dome, Götzel, Kaufmann-Württemberg (Kpt.), Dr. Hahn, Kretsch, Steiermann (Konf.), Dr. Doeffel (Kpt.), Vogt-Hall (Wirtsch. Vgg.), Dr. Dohmen, Gerstenberger, Ufer, Graf von Helldorf, Speck, Dr. Am Johannis, Dr. Lehner (Z.), Koranyi (Vole), Dr. Dausb., Dr. Franz-Wannheim und Stolte (Soz.).

Himmelserscheinungen im Dezember.

Die Sonne erreicht am 22. Dezember den Tiefpunkt ihres scheinbaren jährlichen Laufes durch die Zeichen des Tierkreises, indem sie in den Steinbock eintritt. An diesem Tage ist der Bogen, den sie über unserm Horizonte beschreibt, der kleinste des ganzen Jahres, d. h. der 22. Dezember ist der „kürzeste Tag“, wenn man unter „Tag“ die ideale Sonnenscheindauer versteht. Der Astronom definiert jedoch mit dem Worte „Tag“ die Prospanzeit zwischen zwei Meridianübergängen der Sonne. Eine gedachte, sich gleichförmig bewegende Sonne liefert ihm den gewöhnlichen „mittleren Sonnentag“, während die wirklichen Durchgänge der zu beobachtenden Sonne den „wahren Sonnentag“ bestimmen. Der Zufall will es nun, daß auf den kürzesten Tag (nach der idealen Sonnenscheindauer bestimmt) unmittelbar der längste Tag nach astronomischer Definition folgt. Dies Kuriosum dürfte wohl nicht allgemein bekannt sein.

Der Mond ist am ersten und letzten Tage des Monats als Neumond unsichtbar, während er uns am 16. Dezember seine voll beleuchtete Scheibe zeigt. Das Erste Viertel fällt auf den 9. Dezember und das Letzte Viertel auf den 23. Dezember.

Von den Planeten fesselt immer noch der Saturn am Abendhimmel im Widder unser Interesse. Schon ein kleines Fernrohr ermöglicht es, sein großes Ringsystem zu erkennen. Sein hellster Mond, Titan, erreicht am 1. und 17. Dezember die größte westliche und am 9. und 25. Dezember die größte östliche Ausweichung vom Hauptplaneten und steht dabei von diesem ein Viertel Rollmondburchmesser entfernt. Von den übrigen Planeten wird Merkur im letzten Drittel des Monats im Ophiuchus und Schützen bis 4¼ Uhr, am Ende des Monats auch am Abendhimmel sichtbar. Venus kommt erst im Januar 1911 wieder zum Vorschein. Am Morgenhimmel zeigt sich Jupiter in der Jungfrau und Wage ansfangs von 5 Uhr früh und gegen Ende des Monats von 3¼ Uhr ab. Mars in der Wage, dem Skorpion und Ophiuchus ist ansfangs von 6¼ Uhr früh und gegen Ende des Monats von 6¼ Uhr an zu verfolgen. Seine tiefe Stellung ist aber für die Beobachtung ungünstig.

Der Halleysche Komet, der am 12. August das letzte Mal in der Abenddämmerung von Jnnes in Johannesburg gesehen wurde, taucht allmählich aus der Morgenandämmerung hervor. Am genannten Tage erschien er als ein kleines, sehr blaßes Fleckchen mit schwacher Verdichtung. Jetzt ist er natürlich noch bedeutend schwä-

cher geworden, etwa 15. Größe. Man kann kaum daraus rechnen, ihn direkt mit dem Fernrohr zu sehen. Nur die Dauerphotographie wird noch eine Positionsbestimmung ermöglichen. Er wandert bis zum Ende des Jahres an der Grenze der Sternbilder Weiser und Rabe entlang. Ein neuer, kleiner Komet 10. Größe ist von Cerulli aufgefunden worden, dem vor ein paar Wochen die Entdeckung eines merkwürdigen kleinen Planeten gelang. Der neue Ankömmling stand nach einer Beobachtung in Rom am 9. November im südwestlichen Teil des Stiers und bewegte sich zunächst täglich zwei Drittel Vollmondbreite nach Süden.

Das nächste Bild, das der Fixsternhimmel vor unserem Auge entrollt, ist von wunderbarer Schönheit. In dem Epilog zu seinem Winterbild preist Karl Stieler sie mit den Worten:

Da liegt die große, stumme Sternennacht,
Und schweigend leh ich in die Himmelspracht
Der Lichtmillarden, die kein Wissen zählt,
Ins ew'ge Weltall und den Geist der Welt.
O wie das zuckt und funkelt riesenweit
Die Licht geworden wildes Glück und Leid!
Als blühten die Gedanken von Millionen,
Die in die Sterne schauten seit Aeonen,
Schnüchlich fort durch diese Ewigkeit.

Es gehört mit zu den dankbarsten Aufgaben des Astronomen, dem von dem gewaltigen Eindruck der Wunder des Himmels ergriffenen Freund der Sternkunde ein Führer durch diese von Diamanten und Rubinen funkelnde Schatzkammer sein zu dürfen. Bei dieser Anleitung sollte er sich nicht in Einzelheiten verlieren, sondern nur das Wichtigste hervorheben, da das Detail leichter aus Sternkarten ersicht wird. Wenn wir von dem hellsten aller Fixsterne, von Sirius aus, den wir tief im Südosten (Beobachtungszeit zu Anfang des Monats 11 Uhr und gegen Ende 9 Uhr) finden, so zeigt sich, wenn wir dem Laufe der Milchstraße nach Nordosten folgen, links von dieser der kleine Hund und über diesem die Zwillinge. Rechts von ihr über dem Großen Hund mit Sirius der bekannte himmlische Jäger Orion. Unter diesem liegt der Hase. Ueber dem Orion steht der Stier mit den Sternhaufen der Quaden und Plejaden. In der Milchstraße selbst strahlt dann die helle Kapella im Fuhrmann. Nahe dem Zenit folgt der Perseus und das W-Rennvieh der Kassiopeja sowie der Kepheus und tief im Nordwesten der Schwan. Im Westen ist noch die Andromeda und der Pegasus erwähnt. Im Osten taucht die Wasserschlange und über ihr der Große Bär am Horizonte auf. Den allbekanntesten Großen Bären findet man im Nordosten. Sein Schweif ist abwärts gerichtet, während der des Kleinen Bären gerade nach oben weist. Seine Spitze bildet der Polarstern, der „ruhende Pol“ in der Erscheinungen findet.

Aus aller Welt.

Hamburg: Gestern haben sich noch einige weitere Leute gemeldet, die nach dem Genus von Margarina erkrankt sind. Todesfälle sind bis jetzt nicht vorgekommen. Die zuerst schwer erkrankten Personen befinden sich auf dem Wege der Besserung. Die Untersuchungsämter sind eifrig beschäftigt, die beschlagnahmte Margarina zu analysieren. — Cuxhaven: Der deutsche Schoner „Engel“ ist auf der Fahrt von der Uebe nach der Weser während des letzten Sturmes untergegangen. Die gesamte Besatzung ist ungesunken. — Paris: Hauptmann Meynier, der des Mordes an der Baronin d'Ambricourt beschuldigt wird, ist gestern verhaftet worden. Die Verhaftung des Hauptmanns erfolgte im Marineministerium. Meynier erschien in Zivilkleidung und mit geschorenem Haar und Bart, sodas er unkenntlich war, und hat, ohne seinen Namen zu nennen, einen Passier, dem Ingenieur Lapebie, den er kenne, einen Brief zu übergeben. Lapebie war abwesend, er kehrte jedoch bald zurück, nahm Kenntnis von dem Briefe und ließ die Türen des Ministeriums schließen und den Besucher festnehmen. Dieser verlangte, sofort vor den Chef des Sicherheitsdienstes geführt zu werden und gestand ein, Kapitän Meynier zu sein. Er trug drei Flaschen mit Gift bei sich. — Petersburg: Bei einer im russischen Dorf Scheremestewost (Kreis Tschernbas) ausgebrochenen Feuersbrunst sind drei Personen verbrannt. — Saloniki: Große Ueberschwemmungen haben in den Ostschonen Drama, Sarichalan usw. großen Schaden angerichtet. Mehrere andere Dörfer sind völlig unter Wasser gesetzt. — London: Die Abendzeitungen bringen ein Newyorker Telegramm, nach dem Cool in einem Artikel in „Hamptons Magazin“ erklärt, er müsse nach reichlicher Ueberlegung bekennen, daß er nicht wisse, ob er den Nordpol erreicht habe oder nicht. Er glaube, daß sein Selbstzustand durch die Strapazen bei der Polarfahrt gelitten habe. — Auf dem Bahnhof von Erdington wurde ein sehr zartes Jüngelchen von etwa 16 Jahren verhaftet, als es versuchte, sich ohne Fahrkarte in einen Eisenbahnzug einzuschmuggeln. Als man seine Taschen durchsuchte, fanden sich einige kleine Münzen in einer Damenbörse, ein Kinderrevolver, ein Zigarettenetui und eine Pfeife nebst Tabakbeutel. Man hatte Verdacht, daß der Kleine seinen Eltern entlaufen war und lieferte ihn in der Polizeistation ein. Dort ergab sich, daß der Knabe ein Mädchen war, das Lorothea Morgan heiß und seiner in Birmingham lebenden Mutter entlaufen war. Lorothea wurde einer Besserungsanstalt überwiesen.

Run die Schatten dunkeln.

„Tämmerschundenheißigkeit
Woll die Welt umfassen.“

Sturm Regen, lange Nächte, in denen die Nebelstrahlen
den Wolken schlingen oder der Sturmwind mit harter
Haust gegen die Fenster schlägt. Lindermarkt sind wir
Kübelberggassen in des Winters Reich.

Was liebe Gesellen bringt er mit: die Tämmer-
stunde. Weis letzter Hand Licht sie die großen Farben von
der Palatte des Tages und breitet graue Schattenschleier
aus, welche die Dinge der Außenwelt dem Blick entziehen.
Gedämpft nur schwingen noch des lauten Lebens ver-
worfene Klänge nach, bis auch sie sich milde zur Ruhe
legen und der Augenblick gekommen ist, wo Frau Täm-
merung auf der Darfe der Seele ihre traumhaft schöne,
Weisen spielt.

Ihren vollen Hauber entfaltet die Tämmerstunde,
die schönste des winterlichen Tages, erst dann, wenn
sie durchwärmte und durchleuchtet wird von rötlichem
Feuerschein, wenn die singende Flamme zu der fähren-
den Melodie der Gedanken die Begleitung liefert oder
über den langsam verkohlenden Holzschichten die Irwis-
schar der Funkenholbe in neckischem Haschspiel ein-
ander überlagern.

Wie der Feuerschein in spielenden Lichtern von Gegen-
stand zu Gegenstand huscht, bald diesen, bald jenen mit
einer warmen Glutwelle überziehend, scheinen die Dinge
selbst, losgelöst von den Beziehungen zu uns, in denen
wir uns gebührt haben, sie lebendig zu betrachten, ein
eignes Leben zu gewinnen, ihre eigne Sprache zu reden.
Wer mit seinem Ohr auf die heimlichen Stimmen seiner
Umgebung zu lauschen versteht, dem erzählt ein Blick
an der Wand, der Schreiblettchen, ein alter Stuhl oft fest-
sam träumerische Geschichten.

Ist doch die Tämmerstunde die Zeit, wo die Geister
der Märchen umgehen, wo sie mit hochdem Finger an-
klopfen an des Menschen Gemüt: „Wir sehnen uns nach
Befreiung, gib du uns neues Leben, erzähl' uns!“, wo
die Luft erfüllt scheint von Klängen, die sich zu Liedern
zusammenfügen möchten.

Tämmerzeit, heilig-selige Zeit, wo sich die feinsten
Fäden spinnen, herüber und hinüber, von Herz zu Herz,
wo die Gedanken, von innen herausquellend, sich in
besserer Folge aneinanderreihen und sich, so geordnet,
leichter von der Lippe lösen als am lauten Tag, wo das
Alter zurücktaucht in die Flut seiner Erinnerungen, um
Perlen herauszuholen, die sich wiederum als unverlier-

bar erweisen. In der Stille der Tämmer-
stunde, wo andererseits die Kleinen mit un-
schuldigem Vertrauen die Worte ihrer eigenen Welt erschließen,
daß du, selbst hundertmal und beglückt, an dieser sü-
ßen, noch einmal hundertmal darfst durch
die blühenden Gärten im Kinderland.

Eine reiche Wechselwirkung von Geben und Nehmen
zwischen dem Niedergehenden und aufsteigenden Geschlecht,
und die Tämmerstunde ist es, die sie auslöst.

„O liebliches Mädchenbildchen,
So still der Seele Kaver See,
So träumerisch der Wandlung Traum.
Und auf dem Dach der erste Schnee!“

In ihrer freundlichen Geberfülle läßt sie auch den
Einsamen nicht leer ausgehen. Sie führt ihn auf Pfaden,
seitab von den andern, in die Tiefen der eigenen Brust,
lehrt ihn in erster Frage erwidern, welchen Gewinn er
aus der Tagesernte gezogen habe, und geleitet ihn zu-
rück auf den Wertplatz des Lebens, um das, was er ge-
wonnen, von neuem in den Dienst seiner Fahrt- und
Arbeitsgenossen zu stellen.

Run die Schatten dunkeln. — So du auf der Szene
stehest, die hinüberführt in des Alters stilleres Reich, so
es dämmert auch in deinem Leben, — mit einem Mädchen
wirft du hinübersehend, wenn du von den goldenen
Feldern reisenden Sommersegens solche Worte zu eigen
dir erwannst, die einen Ewigkeitscharakter tragen.

Daß die Seele dir gebehe
Still und klar in Winterstraß!

Anna Hindelbejn.

Literarisches.

Bei der Redaktion „Morgenpost“:

Don Butterid's Moden-Revue, die Dezember-Nr.
Sie bringt wieder eine Fülle neuer Anregungen für moderne
Winter-Toiletten, dabei von der einfachsten, aber festen
Gombasse bis zu den elegantesten Abend- und Theater-
Toiletten jeder Geschmacksrichtung entsprechend. Einige
klebige und praktische Abend- und Straßenmäntel sowie
eine Kollektion der neuesten Besondere dürfen den be-
sonderen Beifall der Damen finden, außerdem noch ver-
schobenes mehr. Butterid's Moden-Revue erscheint zu An-
fang jeden Monats; jedes Heft enthält einen Querschnitt
ein Schnittmuster nach eigener Wahl. Man abonniert
zum Preise von 2 M. pro Quartal bei jedem Postamt
und jeder Buchhandlung.

Warenpreise der Stadt Chemnitz
am 20. November 1910.

Wolken, feuchte Gewitter, 1070 mm 11.80 WVL von 20 WVL	Wolken, allg., 9.25	9.85		
Wolken, überh. 104.	7.85	7.90		
Wolken, bewölkt	7.65	7.70		
Wolken, bewölkt	7.40	7.55		
Wolken, bewölkt	8.20	8.30		
Wolken, bewölkt	7.05	7.15		
Wolken, bewölkt	8.00	8.10		
Wolken, bewölkt	8.20	8.30		
Wolken, bewölkt	8.20	8.30		
Wolken, bewölkt	7.45	8.15		
Wolken, bewölkt	7.25	8.25		
Wolken, bewölkt	8.05	8.25		
Wolken, bewölkt	10.75	11.25		
Wolken, bewölkt	8.50	9.00		
Wolken, bewölkt	3.80	4.10		
Wolken, bewölkt	4.00	4.80		
Wolken, bewölkt	3.10	3.40		
Wolken, bewölkt	2.40	2.70		
Wolken, bewölkt	2.00	2.30		
Wolken, bewölkt	2.75	3.50		
Wolken, bewölkt	2.60	2.80		

Wetterwarte.



Verloren
3 rote Matten. Wo ab-
zugeben laut die Exp. d. Bl.

Geiz. Schlaftelle für 2
Herren fr. Parkstr. 23. 1.

Bessere Wohnung.
ganze Etage mit Balkon, am
Bald in Köderau, per 1./4.
1911 zu vermieten.
Näheres bei
Müller, Hauptstraße,
Köderau
oder Laum's Restaurant,
Köderau.

I. Etage,
bestehend aus 4 gr. Zimmern,
Balkon, Küche, Bad, Keller,
Boden, elektr. Beleucht., Gas-
anz., ist ab 1. Jan. 1911 zu
vermieten. Reflex. wollen sich
bitte melden Albertplatz 7.

Wohnung,
halbe erste Etage, 2 Stuben,
Kammer, Küche u. Zubehör,
Bleichplan vorhanden, ver-
änderungsfähig zu vermieten,
1. Jan. zu beziehen. Wo?
zu erlab. in der Exp. d. Bl.

Schöne Wohnung
in 1. Etage, gr. Stube, Kam-
mer, Küche, zum 1. Jan. zu
besuchen Hauptstr. 58.

8000 Mark
auf gute Hypothek auszuliehen.
H. Rege, Dismardstr. 31. 1.

Mark 6000
sind auf gute Hypothek aus-
zuliehen.Adr. erbeten unt.
N R 400 an die Exp. d. Bl.

Für 1. Jan. suche ich ein
sauberes zuverlässiges
Hausmädchen
mit Kochkenntnissen. Vorzu-
ziehen mit Zeugnissen von
9-3 Uhr bei
Franz Eise Kapp,
Friedrich August-Str. 42, 2.
geschoss. Alsbachmannstr.

Aufwartung
sofort gesucht. Zu erfragen
in der Exp. d. Bl.

Empfehle meine seit 15 Jahren bestens eingeführten Marken
„Reinleinerer Taschentücher“
für Herren, Damen, Kinder.
Bunte Herren-Taschentücher.
Gabelweber, Pison, Watte, Gabelweber u. handgeknü-
tete Taschentücher in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.
Monogrammschneiderei sofort zu billigsten Preisen.
50 Dtzd. Reinl. Taschentücher
mit kaum merklichen Webefehlern empfiehlt billigst
Martha Schwarz, Goethestraße 74.
Mitglied des Rabatt-Spor-Vereins.

Hausfrauen
schützt Euer täglich Brot durch
Brotenschutz

BROT-HEIL

D. R. P. D. R. G. M.
Er schützt unser edelstes Nahrungsmittel
vor unappetitlichem Anlaufen vor und
während des Verbrauches. Durch ihn
wird jahrhundertelange geliebte
Bernachlässigung unferstüchtigen Brotes
beseitigt und vermieden, das die viel
erregenden Unsauberkeiten vieler Hände
mit vergeret werden.

Zu haben bei:
Th. Köhler, Riesa,
Ecke Carolas und Goethestraße.
General-Vertrieb:
Gebrüder Vlogg, Hamburg.
Verlangen Sie gratis Broschüre.

Eisenbahnkarte von Mitteleuropa,
hochfeine Ausführung, empfiehlt zum Preise von 50 Pfg.
so lange der Vorrat reicht die
die Buchdruckerei des „Miesler Tageblatt“,
Goethestraße 59.

Kirchennachrichten.
Weiba: Freitag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr Missionsstunde
im Pfarrhaus.

Lose I. Klasse 159. Lotterie
Ziehung am 7. und 8. Febr. 1910
empfehlen **Ferdinand Schlegel.**

Spediteur
in großer Garnisonstadt,
26 Jahre alt, von angeneh-
mem Aussehen, welcher sein
väterliches größeres Spedi-
tions- und Möbeltransport-
geschäft übernehmen will,
sucht die Bekanntschaft eines
anfr. Franchise bis 25 Jahren
mit 20000-30000 Mk. Ver-
mögen. Nur ernstgemeinte
Offerten mit Bild, welches
retour gefandt wird, wolle
man senden unter **St.** an
die Exp. d. Bl.

Sauberes Schimmeln
wird per 1. Januar als Auf-
wartung gesucht. Zu erfr.
in der Exp. d. Bl.

Ein anständiges flottes
Mädchen
empfeht sich als Aushilfe
zum Bedienen der Gäste bei
Sodabieressen, Schachpartien,
Schinkenessen usw. Adresse
sagt die Exp. d. Bl.

Maurer
gesucht
Kleiner Bau- Fabrik
Köderau.
Zu meiden beim
Pöller Weinert.

Junger Mann
inmt zu Neujahr Stellung
als Hausdiener. Zu erlab. u.
F N 105 in der Exp. d. Bl.

Ein mittelstarkes
Pferd
für jedes Geschäft posten
verkauft Pöppelstr. 23.

Richard Nathan
Optiker
Miesla — Hauptstr. 57
empfeht allen Brillen-
bedürftigen sein auf das
modernste eingerichtete
Optisches Institut.

**Puppen-
Berüden**
aus echtem Haar, sowie alle
übrigen künstlich-n
Haar-Arbeiten
werden billig und sauber
angefertigt und bittet um
baldige Bestellung
Max Raabe, Friseur.
Kleinere Röpfe mit Angora-
Berüden dieses Jahr aus-
nahmeweise sehr billig.

**Es ist eine Lust
Linoleum zu kaufen.**

wenn die Kunden nach 10
und 15 Jahren wiederkom-
men, aus Dankbarkeit, weil
das damalige so gut gehalten
hat. Diesen Vorteil sollte
sich jeder, der Linoleum kauft,
zu nutze machen, denn bei
mir bekommen Sie infolge
meines enorm großen
Lagerbestandes immer
gute, abgelagerte, haltbare
Ware zu denkbar billigsten
Preisen. Besuchen Sie bitte
das **Linoleum-Ges-
chäft** von
Paul Thum, Chemnitz,
Chemnitz-Str. 2.
Lagerbesuch lohnend!
Muster und Preisliste fra-
g. fro. Rücksendung